Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 24 (1869)

Artikel: Die Pfarrkirche in Baar und deren Patronatsrecht

Autor: Andermatt, J. Alois

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Die Pfarrkirche in Baar und deren Patronatrecht.

(Bon J. A. Andermatt , Pfarrhelfer.)

A. Die Pfarrkirche.

Der Fortsetzer von Leu's Lexikon sagt: "Die Kirche in Baar ist sehr alt, und vermuthlich hat schon ehedem da ein heidni= scher Tempel gestanden." 1) Anlaß zu dieser Vermuthung mag wohl gegeben haben, weil nicht lange vorher, bevor dieses geschrieben wurde, bei Grabung des Fundamentes, als man den Chor der Kirche vergrößerte, Menschen = Gebeine zum Vorschein ka= men, die angebrannt und halb verkohlt waren. Man schloß hier= aus, daß da in vorchriftlichen Zeiten bei heidnischem Cultus Men= schen geopfert worden seien. Sei dem, wie ihm wolle; sicher darf aus der zu wiederholten Malen gemachten Auffindung von römi= schen Münzen geschlossen werden, daß das Land frühzeitig bewohnt gewesen. Auf dem Lettach, am Abhange der Baarburg, fand man 1835, als die Allmend in Pflanzland umgeändert wurde, bei Umgrabung des Bodens einige goldene Münzen mit dem Bilde Bespasians, Domitians, Trajans und Hadrians. 2). Nicht weit davon wurden 1808 bei Anlegung der Straße durch das Breitholt da, wo sich die beiden Bäche von Cappel und Walterschwil ver-

¹⁾ H. J. Holzhalb I. 127.

²⁾ Bergl. Geschichtfrd. XX. 123.

einigen, ebenfalls eine Menge römischer Aupfermünzen nehst einem küpfernen Badkasten 1) gefunden. Es sließt nämlich da die Quelle vom ehemaligen Bade Walterschwil vorbei. Auffallend ist, daß der Ort, wo dieser Fund gemacht wurde, einstens die Heidenstube hieß.

Ueber die Zeit der Erbauung der Pfarrkirche läßt sich mit Sicherheit nichts feststellen, indem urkundliche Beglaubigungen oder sonstwie zuverläßige Berichte fehlen. Leider gingen die Semeindsprotokolle dis zum Jahre 1685 und mit ihnen viele Schriften in einem Brande verloren. Spuren von festen Mauern, welche vom Anfange des Langhauses aus quer durch den Kirchhof gehen, lassen vermuthen, daß schon früher in grauer Vorzeit ein Gebäude auf dieser Stelle gestanden habe.

Wenn aber, wie der Festpräsident des fünförtlichen histori: schen Vereins 1865 richtig bemerkt, "auch der Werth des traditio= nellen Volksbewußtseins nicht zu vergessen oder gar zu mißachten ist," so darf das besonders für die Pfarrkirche in Baar beansprucht werden. Wir sehen jett noch über dem Hauptportale der Kirche die Jahrszahl 876, welche im Jahre 1771 bei einer totalen Renova= tion derselben, wie unten erzählt werden wird, eingemeißelt wurde. Der Grund hievon ist die Tradition, daß die Kirche in diesem Jahre von dem fränkischen Könige Karl dem Kahlen erbaut worden sei. Daß diese Ueberlieferung mit der Oberherrschaft der frän= kischen Regenten in unserm Lande, sowie mit der Lebzeit des ge= nannten Königs übereinstimme, ist kaum nöthig zu erinnern. scheint auch diese Angabe so Vieles für ihre Aechtheit zu haben, daß selbst bewährte Forscher, wie Leu und Lang, ihrer in ihren Schriften bereits erwähnen. Letterer — schon vor zweihundert Jahren — berichtet, daß König Karl der Kahle die Pfarrfirche in Baar nicht neu gestiftet, sondern eine größere, wie sie noch heutigen Tags zu sehen, neu aufgebaut habe, indem eine kleinere ich on da gewesen sei. (Historischer Grundriß. 1 Thl. S. 901.)

Die Pfarrfirche ist dem heiligen Martin geweiht. Der hei=

¹⁾ Der ganze Fund wurde von den Findern dem Kupferschmid Heß in Zug zum Ginschmelzen verkauft

lige Martin wurde sehr häusig Schutpatron der unter merovingischer Herrschaft gebauten Kirchen. Wo demnach das Regiment der Frankenkönige galt, da treffen wir auch den fränkischen Heiligen, und es darf daher auch hieraus ebenfalls ein hohes Alter unserer Pfarklirche angenommen werden. 1)

Da über die Zeit der Erbanung des Gotteshauses in Baar keine sicheren Nachrichten aufzuweisen sind, so muß um so mehr auf den Bauftyl Rücksicht genommen werden, um auf irgend eine Spoche seiner Entstehung schließen zu können. Fassen wir zuerst den Thurm in's Auge; 2) unbeanstandet darf in demselben eine romanische Baute angenommen werden. Derselbe ist aus Sand= stein-Quadern aufgeführt, hat bis Mitte der Ziefertafel 105 Fuß Höhe und über sechs Fuß dicke Mauern, und besteht aus fünf Geschossen, die durch horizontal ringsum laufende Gurten bezeich= net sind, wovon die Obersten um nichts oder nur wenig verjüngt Auf dem fünften Geschosse erhob sich früher ein Helm; allein nachdem der Blitz zu wiederholten Malen in denselben ein= geschlagen hatte, so beraubte man 1671 den Thurm dieses schönen Schmuckes, und setzte ihm dafür eine Kuppel auf, die zuerst mit Schindeln und später 1757 mit Kupfer 3) gedeckt wurde. Unten im Thurme befindet sich die Sakristei, in welche ein schief durch bie acht Fuß bicke Mauer angebrachter Eingang 4) aus der Absis führt. Dieser Eingang sowie die Mauerschlizze in den untern Geschossen, die gekoppelten Fenster 5) im vierten und die dreithei= ligen Schalllöcher 6) mit ihren kleinen theils runden theils eckigen Säulchen und Würfelkapitälchen im fünften Geschoffe, haben ihre

¹⁾ Wenn wir jene Urkunde bei P. Marquard Hergott (Gen. Habs. II. 117) recht verstehen, so gehörte die Kirche in Baar (Barra) bereits im Jahre 1045 an das Frauenstift Schennis (Skennines), und wird unterm 30. Januar durch König Heinrich III. als Besitzthum des Stiftes in Schirm genommen.

²⁾ Siehe artistische Beigabe, Tafel II. Nro. 1.

³⁾ Von Meister Joseph Meier aus Rheinfelden. Der Thurmknopf wurde gemacht und vergoldet von Johann Georg Schalch, Münzwardein und Goldarsbeiter in Schaffhausen. Die Ruppel kostete 1173 Gl., 9 fl. (Nathsprotokoll.)

⁴⁾ Artistische Beigabe, II. 2.

⁵⁾ Artistische Beigabe, II. 3.

⁶⁾ Artistische Beigabe II. 4.

ursprüngliche rundbogige Wölbung im romanischen Baustyle bewahrt und beibehalten. Eine gleichfalls schiefe Richtung und runde Wölbung hat der Eingang aus dem Thurm in den Chordachstuhl. Späteren Ursprunges ist offenbar das spitzbogige Kreuzgewölbe, welches im Thurme über die Sakristei eingesetzt ist.

Im Thurme befinden sich fünf Glocken.

a) die Grosse mit der Inschrift in lateinischen Majuskeln: In der Er S. Martin Wicht Man Mich † In der Er Gotes U Maria Lütet Man Mich † Alle Toden Beweinen Ich † Alle Ungewiter Vertreib Ich. †

Bilder: Die zwölf Apostel. Crucifix mit Maria und Joshannes. Ein Bischof mit Stab, Schwert und Glocke. Maria mit dem Kinde. St. Martin.

Vs Dem Für Flos Ich Mariz Schwarz 97 Von! Luzen Gos Mich.

b) Die Zweite (alte) mit der Inschrift in gothischen Majuskeln:

† O † RXE † CRISTE † VENI † NPISC † V MPACE † M † CCCC † LXV † IAR † (1465).

Bilder: Ein Bischof mit Stab und Schwert, vor ihm der Teufel mit einer Glocke (St. Theodul). St. Martin. Eine Weihnacht.

c) Die Dritte (Betglocke) mit der Inschrift in gothischen Mi= nuskeln:

Hac Campana Devunktos Plango Festa Colo Fylgura Frango Anno Domini MCCCCCXVIIII † (1519)

Bilder: St. Anna. St. Magnus mit dem Drachen. St. Peter. Wiederum jener Bischof mit Stab, Schwert und Glocke.

d) Die Vierte (Weiberglocke), gegossen von Peter Ludwig Keisfer 1) zu Zug im Jahre 1778; das Zweitemal von Wendelin Utisger, gebürtig aus Baar, zu Constanz 1817. Die Inschrift ents

¹⁾ Geb. 17. Octbr. 1716. — Die Giefferei befand sich in der äuffern Vorsstadt am Sec.

hält in Versen eine einlässliche Beschreibung der Theurung und Noth des genannten Jahres. 1)

e) Die Fünfte (kleine) mit der Inschrift in gothischen Minuskeln:
Sta Maria. Se Martine. Stus Cirillus. Stus Theodocus. Sta
Margaretha. Orate P. Nobis: Anno. Dni. M † CCCC † VII. †
(1407).

Was das Langhaus oder Schiff der Kirche betrifft, so zeigt sich hier deutlich, daß dasselbe wiederholt bedeutende Umänderun= gen erlitten hat. Zuerst ist vor Allem offenbar, daß der Kirche die ursprüngliche Bedachung abgenommen worden sein muß bis auf die Seitenmauern, welche nebst der Absis und dem Thurme stehen blieben; denn die Giebelmauer an der Westseite, auf welcher früher das Dach in einem annähernd rechten Winkel ruhte, wurde um etwa acht bis neun Ruß, wie zu ersehen ist, erhöhet, so daß sie jett in einen Spitzwinkel endet. In welcher Zeit das geschehen, hierüber keine sichere Spur. Es darf aber mit allem Grunde vermuthet werden, daß um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts an dieser Pfarrkirche eine mehr oder minder große Bauthätigkeit geherrscht habe; benn 1361, am 10. Juni, wurde derselben unter dem Pfarrer Kunrad Egerder ein Ablaßbrief von achtundzwanzig Bischöfen aus Avianon zugestellt 2), welcher ein Jahr darauf, im Maimonat, auch von Bischof Heinrich zu Constanz bestätiget wurde. 3). In diesem Briefe werden vorzüglich

(Sammlung bes Bereins, Lit. D. 71.)

Im Mai war schrecklich große Noth,
63 Schilling galt 5 Pfund Brod,
Erdapfel 150 Schilling jedes Viertel,
Weil diese fast das einzige Lebensmittel.
Für 10 Schilling war Kindsteisch verkauft,
Für Geld gar viel Pferd als Speis verbraucht.
Erbarmend trat in's Mittel Gottes Güte,
Des Weinstocks Hoffnung herrlich Blüthe;
Doch schreckte Nachts der Gewässer Höhe
Den 5 Juli die Menschen an den See,
Der kleinste Bach brach Wuhr und Damm,
Deckt Wies und Feld mit Stein und Schlamm.

²⁾ Beweisetitel Nro. 4 (im Anhange.)

³⁾ Beweisetitel Nro. 5.

folche mit Ablaß begünstiget, welche zum Bau der genannten Kirche hilfreiche Hand leisten. Es ist bekannt, daß im Mittelalter solche Ablaßbriese von den Päpsten oder Diozesanbischösen und nicht selzten von fremden Bischösen erlassen weurdn zur Beförderung neuer Kirchen oder bedeutender Umbauten derselben. 1). Ob nun, und salls eine solche Umänderung wirklich stattgefunden hat, es nur einzig der Bedachung gegolten habe, oder ob dabei nicht auch Anzeres, z. B. Fensterlichter und Thüren mitgenommen worden seien, ist zwar zweiselhast, aber nicht unwahrscheinlich, denn die Sucht, das Alte zu modernisiren, war dem Mittelalter eben so eigen wie der Neuzeit. 2)

Die Absis oder ber Chor war früher, vor der letten Umbaute (1771), kaum halb so groß wie jetzt; sie hatte, wie das aufgefundene Fundament zeigt, auf eine Breite von 27 Fuß nur eine Tiefe von 23 Fuß. Da in derselben der Hauptaltar mit seinen Staffeln den größern Theil ihres Inhaltes einnahm, so läßt sich auch erklären, daß wegen Mangel an Raum dem Ein gange in die Sakristei die oden erwähnte schiefe Richtung gegeben werden mußte, und deßhalb ist auch anzunehmen, daß die Choranlage mit dem Thurmbau zu gleicher Zeit statt gefunden habe. Die Absis war früher schon, wie jetzt noch, durch einen Rundbogen von dem Langhause geschieden, von dessen Höhe hieng ehedem das Bildniß des Gekreuzigten herab, und zu beiden Seizten neben demselben waren die Statuen von Maria und Johanznes angebracht.

Wenn auch das Schiff der Kirche wenig Gleichförmigkeit mit der Bauform des Thurmes und der alten Absis aufweisen kann worden, zumal in demselben vor seiner Umgestaltung (1771) Thüren und Fenster in Spizbogen-Wöldung sich vorsanden, so ist doch anzunehmen, daß schon Ansangs mit dem Thurme ein ansehnliches Bethhaus erstellt worden sei, weil sonst das Kirchengebäude in keinem Verhältnisse gestanden wäre zu dem dicken und gewaltigen Kolosse; und zudem schon frühzeitig der Kirchsprengel eine so

²⁾ Linzer Diozes. Kunstwerein.

²⁾ Chenderselbe.

bebeutende Größe und Ausdehnung hatte, daß nebst Baar auch Menzingen, Steinhusen, Cappel, Husen, Heisch, Hauptikon, Urzlinkon, Rossau und Sbertschwil nebst den Hösen Hinterburg und Bibersee dahin pfärrig waren. 1). Da aber von einer Neubaute nirgends etwas erwähnt wird, so steht auch nichts entgegen anzunehmen, es möchten die Mauern des jetzigen Langhauses noch Theile von dem ursprünglichen Gebäude sein, an denen aber die erste Bauform verschwunden ist. Im Jahre 1471 erhob sich eine Streitigkeit zwischen Abt und Convent von Cappel einerseits, und anderseits den Kirchgenossen von Baar wegen Deckung des Kirchendaches. Bei diesem Streite berief sich der Abt laut Spruchbrief von 3 Heum. 1471 auf zwei steinerne Kreuze auf dem Dache oberhalb der beiden Seitenthüren, dis zu welchen hin vom Chore an er das Dach zu decken und in Ehren zu halten verpflichtet sei. Auch von diesen Kreuzen ist längstens keine Spur mehr vorhanden.

Eine höchst auffallende Wahrnehmung an unserer Pfarrkirche sind die Spuren von Bemalungen der Wände, die aber, mit Ausnahme jener unterhalb dem Dache, gegenwärtig mit Gipsüberdünchung zugedeckt sind. Bei der Renovation im Jahre 1855, als an den Seitenmauern der Kirchenstände das hölzerne Täfelwerk weggenommen ward, kamen grüne und braune gemalte Striche zum Vorschein, an welchen gleichsam als an Zweigen grüne Blät= ter angebracht waren; und wie oberhalb der Altäre auf der Wei= berseite die alte Uberdünchung losgemacht wurde, traten Reste von einem Gemälde hervor, an welchem die Apostel Andreas, Ma= thias und Paulus mit ihren symbolischen Attributen zu erkennen waren. Um Rande dieses Gemäldes aber zeigten sich zwei Wap= pen, das Eine einen aufrechtstehenden Bären, das Andere ein Roßeisen in sich führend. 3). Noch jett sind solche Malereien sicht= bar an den beiden Seitenwänden oberhalb der Stelle, wo das Deckengewölbe an den Mauern angesetzt ist. Sie sind der ganzen

¹⁾ Jahrzeitbuch in Baar.

²⁾ Stadtraths-Protofoll in Zug.

³⁾ Ersteres ist das Geschlechtswappen der noch lebenden Bär; das Andere führten nach Dr. Stadlin die v. Nordinkon, welche im dreizehnten Jahrhundert ausgestorben sind.

Seitenlänge nach, selbst über den Fenstern weg fortlausend, haben aber von der Maurerkelle und vom Hammer so gelitten, daß nur einzelne Figuren, Zierrathen und architektonische Zeichnungen sichtbar sind, deren Darstellung aber nicht mehr erkannt werden kann. Mag man nun dieser Erscheinung ein Alter beilegen, wie man immer will, soviel ist sicher, daß derartige Wandbemalungen in gothischen Kirchen selten sind, dagegen aber häusig vorkommen in alten romanischen 1); — und so läge die Vermuthung sehr nahe, daß diese Gegenwärtigen der Schmuck eines sehr alten Gebäudes gewesen sein müssen, welches mit dem Thurme und der alten Abssis einen gleichzeitigen Ursprung gehabt haben möchte.

Eine vollständige Veränderung hatte endlich unsere Pfarrkirche noch im Jahre 1771 zu erfahren. Die Absis oder Chor, die bis= her nur eine Concha oder Nische zum Schiffe des Gotteshauses bildete, weil sie breiter als tief war, wie oben bemerkt, murde ganzlich niedergerissen und um Einmal größer aufgebaut. Die beiden Seitenthüren im Spithogenstyl vermauerte man, und dafür murden zwei andere sowie das Hauptportal im Rundbogen geöffnet. Ebenso erging es den Spithogenfenstern; 2) sie wurden mit ihrem steinern Maßwerk ausgeschlagen, und dafür das Sonnenlicht durch Rundbogen hereingelaffen. Der hölzerne Plafond mit seinen we= nigen Verzierungen und Bandsprüchen mußte unter den Schlägen der Art weichen, um einer flachen Gipsdecke Platz zu machen; die Altäre und was sonst seit Jahrhunderten als Zierde für die Kirche angesehen wurde, entfernte man und schuf dafür Neue im beliebten Rococo. An der Außenseite des Gebäudes machte sich diese Modernisirungssucht dadurch geltend, daß die Gurten oder Gesimse. die an den Seitenmauernüber den Nebeneingängen und an der West= wand der ganzen Mauer entlang über dem Haupteingange angebracht waren, abgeschlagen wurden, und dagegen vor dem Lettern eine Vorhalle errichtet ward:

Was die innere Ausschmückung der Kirche anbetrifft, so hatte

¹⁾ Linger Dibgef. Runftverein.

²⁾ Zwei gothische Fenster sind noch sichtbar; das Eine an der Ostwandrechts, ist von den Altären, das Andere, größere, mit hübschem Maßwerk und zwei Mittelpfeilern an der Westwand, ist von der Orgel verdeckt. (Siehe artistische Beilage, Tasel II. Nrv. 5.) Beide gehören der Frühgothik an.

felbe früher nebst dem Hauptaltar noch zwei Nebenaltäre und ein drittes in der Sakristei. Auf dem Hochaltare wurde laut Vermächtniß und Anordnung des Pfarrers Heinrich Habermacher und des Kirchmeiers Heinrich Sattler, mit Zustimmung der Pfarrgenossen, 1448 eine Tafel (Gemälde) 1) errichtet zur Ehre der Mutter Gottes, der beiden Iohannes und des Hausherrn Martinus.

Im Jahre 1453 unter Pfarrer Jodokus Haffner wurde im Chor ein Sakraments-Häuschen aus Stein mit Bewilligung aller Kirchgenossen errichtet. 2).

Am Feste der heiligen Wittwe Elisabeth (19. Nov.) 1462 wurde die Kirche von Thomas, Weihbischof zu Constanz reconcilirt und in derselben drei Altäre geweiht. 3). Der Erste in der Sakristei zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Bischöse Urban und Erhard und des heiligen Märtyrers Ge-

2) Es kostete 43 Pfd. Haller, baran hat Hartman Scherer aus Franksurt gegeben 25 Pfd. (Jahrzeitbuch.)

Pfarrer Jodokus Haffner, gebürtig von Erkach bei Ulm, vergabete der Kirche eine gothische Monstranz von vergoldetem Kupfer mit der Inschrift: Jodocus Haffner parochus dedit 1447. Sie wurde leider mit noch andern Saschen unlängst vertrödelt.

3) Am gleichen Tage wurde vom gleichen Weihbischofe die Capelle in Steinhusen, eine Filiale von Baar, und in dieser ein Altar geweiht zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Apostel Mathias und Johannes, des heiligen Kreuzes, des heiligen Blasius, der heiligen Ottilia, und der eilftausend Jungfrauen. Statt dieser Capelle wurde einige Jahre später eine größere mit zwei Altären errichtet, und den 18. Weinm. 1511 von Weihbischof Balthassar geweiht zur Ehre der allerselsigsten Jungfrau Maria, der heil. Apostel Mathias, Simon und Judas, des heil. Johannes Baptist, und der heil. Jungfrau und Märtyrin Barbara. (Jahrzeitbuch.)

¹⁾ Es kostete 226 Gl. (Jahrzeitbuch.)

Pfarrer Heinrich Habermacher und sein Helser Niklaus Krüzer waren beibe von Bremgarten; sie starben Ansangs 1447, und wurden vor dem St. Niklaus und Antonius Altar begraben. "In dieser Zeithatte Baar wegen dem Zürcherkrieg vieles zu leiden; die Tagevom 23 und24 Mai 1443 waren Tage allgemeiner Trauer. Während am ersten Tag das Dörschen Blikenstors die Zürcher verbrannten, wurden Tags darauf 49 Sidsgenossen, die im Tressen am Hirzel umgekommen waren, hieher gebracht und auf hiesigem Kirchhose beerdiget. Unter diesen sind genannt: Hans Hast won Horw, Hans zur Stapsen und Hans Wulhut, beide von Kriens, Peter von Rotz, von Kerns, Claus Wellenberg von Willisow, Werni Amstalden von Entlibuch, Heintmann Hering von Rottenburg. (Jahrzeitbuch.)

org. Der Zweite, außerhalb des Chores auf der rechten Seite, zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Bekenner Niklaus, Antonius, Leonhard, Jodokus, des heiligen Märtyrers Mauriz und Gefährten, der zehntausend Märtyrer, der heiligen Bischöfe Blasius und Theodulus 1), der heiligen Bekenner Wendelin, Aegidius und Fridolin, der heiligen Märtyrer Johannes, Paulus und Valentin und der heiligen Jungfrau Ottilia. Der Dritte ebenfalls außerhalb des Chores auf der linken Seite zur Ehre der allerseliasten Junafrau Maria, der heiligen Apostel Be= trus und Paulus, der heiligen Märtyrer Vitus, Stephanus, Felir und Regula, Sebastian, und der eilftausend Jungfrauen, des heiligen Bischofs Kunrad, der heiligen Jungfrauen und Märtyrinnen Barbara und Dorothea, der heiligen Wittme Elisabeth und des heiligen Bekenners Alexius. Dieser Feier wohnten bei Abt Wernher von Cappel, Johannes Matinger, Decan bes Capitels Bremgarten und Leutpriester in Cham, Johannes Keller, Rämmerer dieses Cavitels und Leutpriester von Mettmenstetten. 2).

1507 den 3. Christm. wurde das Beinhaus geweihet zur Ehre der heiligen Anna und der vierzehn Nothhelfer, und bei diesem Anlasse den Tag darauf auch die Kirche mit ihren Altären sammt dem Kirchhofe und allen Kirchengeräthen reconcilirt. ³).

Damit aber bas Gotteshaus in seiner Gebäulichkeit immersfort möge besorgt und nach Gebühr erhalten, auch mit dem ewisgen Lichte und andern zur Äuffnung des Gottesdienstes nöthigen Geräthen gehörig versehen werden, so verlieh den 31. März 1517 Ennius Philonardus, Bischof von Verula und apostolischer Legat, auf Bitten des Leutpriesters und der Vorsteher der Gemeinde allen Christgläubigen, welche zu diesem Zwecke mit hilfreicher Hand etwas beitragen, einen Ablaß von sieben Jahren und eben so viel Quasbragenen. 4).

¹⁾ Eine Versammlung der Kirchgenossen sandte 1450 sechs ehrsame Mänzner nach Sitten im Wallis, um einige Reliquien dieses Heiligen zu verlangen und selbe hieher zu bringen. (Jahrzeitbuch.)

²⁾ Jahrzeitbuch.

³⁾ A. a. Orte. — Die beiden Glocken im Beinhause tragen die Umschrift: Ave Maria gratia plena dominus tecum 1508. Und: Me resonante pia populo succurre Maria 1597.

⁴⁾ Gemeinde-Archiv.

1616 den 16. Juli, wurde unter Pfarrer Peter Andermatt der Fronaltar um eine Elle höher gebaut, und das Heiligthum wieder an den alten Ort in die Mitte des Altares verlegt, 1) und 1622 wurde dieser Altar auf's Neue erstellt.

1628 wurde der St. Nikolauß = und Antoniuß Altar beseitiget, und statt deren ließ Petruß Schmid, Abt von Wettingen, den Rosenkranz-Altar neu aufrichten, welcher aber 1771 wieder abgebrochen wurde, an dessen Stelle dann zwei Altäre—Rosenkranz und St. Silvan hinkamen. 2).

Gemäß Stiftung bes Caplans Philipp Kreül wurde 1693 neben dem St. Peter und Pauls Altar annoch ein Anderer zu Ehren des heiligen Antonius von Padua errichtet, und hernach beide Altäre 1721 den 1. Weinm. von Kunrad Ferdinand Geist, Weihbischof von Constanz zu Ehren des heiligen Antonius und des heiligen Kreuzes eingeweiht. 3). 1753 wurde der Antonius-Altar zum Titular-Altar der Bruderschaft Maria zum Trost erhoben, und 1771 beide Altäre zu Ehren Maria zum Trost und zur Ehre des heiligen Josephs umgebaut.

1646 erhielt die Kirche die erste Orgel; sie wurde von einem Hrn. Schönenbül verfertiget, und zur Aufstellung derselben an der Westwand eine Empore angebracht. 4).

1697 erhielt die Pfarrgemeinde aus Rom die Gebeine des hl. Märtyrers Silvanus, zu deren Aufbewahrung der Rosenkranz-Altar — auch Seelenaltar geheißen — eingerichtet wurde. 5).

Seit der Umbaute im Jahre 1771, bei welcher die Kirche ihr altes Aussehen gänzlich verlor, hat sie nun sechs Altäre, wovon nebst dem Hochaltar im Chore je zwei auf jeder Seite und Eines unter dem Chorbogen errichtet sind.

¹⁾ Jahrzeitbuch.

²⁾ Eben ba.

³⁾ Eben ba.

⁴⁾ Rathsprotofoll.

⁵⁾ Diese heiligen Ueberbleibsel kamen anher auf gütiges Verwenden Sr. Gnaden Bartholomäus Menatte, Bischofs von Lodi, der zuvor apostolischer Nuntius in der Schweiz war; sie wurden aus Beiträgen von Wohlthätern kostbar gefasset und den 11. August 1697 in seierlicher Prozession in die Kirche einsbegleitet, wobei im Freien bei der Schutzengescapelle auf der Birst eine theatra-

B. Das Patronatrecht.

Ob und wie unter den fränkischen Königen das Patronatrecht der Kirche Baar ausgeübt wurde, als diese Herren unseres Lanbes waren, bavon findet sich nichts vor, und wie von da dieses Recht auf die Grafen von Lenzburg gekommen, auch das ist nicht ersichtlich. Als schon im fünfundsechszigsten Jahre (879) nach bem Tode Karls des Großen der Glanz und das Ansehen von seinen Enkeln so sehr gewichen, daß die Bischöfe Burgunds 1) sich zu Mantala (Mantaille) versammelten, um zu berathen, was für die Wohlfahrt des Landes zu thun sei, und hierauf nach Vienne an den Grafen Boso den Antrag sandten, ihr König zu sein, da mögen wohl bei diesem Zerfalle des fränkischen Reiches die begüter= ten Grafen von Lenzburg, welche damals schon im Gaster, an ber Reuß und an der Aare große Besitzungen hatten, auch an Macht und Rechtsamen gewonnen haben. Sicher ift, daß Zug und seine Umgegend schon gegen das Ende des neunten Jahrhunderts unter ben Grafen von Lenzburg stand, und es darf deshalb angenom= men werden, daß sie auch um diese Zeit oder doch gewiß bald darauf in den Besitz des Patronatsrechtes unserer Kirche mögen gekommen sein. Erst jedoch, als beim Erlöschen der Lenzburger der Besitzstand theilweise an die Grafen von Habsburg fiel, erlangen wir über dieses Recht mehrerere und sicherere Auskunft und Gewißheit.

Das Kloster Cappel, Cisterzienser = Ordens, in dessen Hände

lische Vorstellung aufgeführt wurde, beren Text noch vorhanden ist. Die Herstellungdes Altars übertrug man dem Bilbhauer Michael Wikart in Zug. Sämmtzliche Kosten hierfür beliefen sich auf 1636 Gl., 30 ß., 3. A.

M. Wikart war ein Sohn bes berühmten Bilbhauers Michael († 1. Dec. 1682. æt. 82.) und der Barbara Speck, unter der Linden. M. war geboren den 25. Jänners 1629 und † den 19. Aug. 1701. Er hatte einen als Bild schnitzler eben so tüchtigen Bruder, genannt Joh. Baptist, der die hübsche Canzel bei St. Oswald in Zug 1682 angefertigt hatte. † den 28 Mai 1705, alt: 70. (Gefällige Mittheilung von Hrn. Pfarrhelser Wikart.)

¹⁾ Nach Joh. v. Müller: 6 Erzbischöfe und 17 Bischöfe. (Der Geschichten schweiz. Eidgenossenschaft I. Buch, 11. Capitel. S. 217. Ausgabe. Leipzig 1786.)

das Patronatrecht der Kirche Baar von Habsburg überging, liegt an der äußersten, südlichen Grenze des Kantons Zürich, anstoßend an die Gemeinde Baar, und ist 1185 von den Freien von Eschenzbach und Schnabelburg gegründet worden. ⁴).

Den ersten Verkehr, ben die Grafen von Habsburg wegen Baar mit diesem Kloster hatten, war der Verkauf eines Hofes sammt Zehnten und allen Rechtsamen in dieser Gemeinde. Rudolph Graf von Habsburg und Landgraf im Elfaß und seine Söhne Albrecht und Rudolph verkauften 1228 diesen Hof an Abt Wido und Convent. Auch Albrechts Gemahlin, welche selben für dargeliehenes Geld als Unterpfand erhalten hatte, befräftigte den Kauf, indem sie alle Rechte, die sie mit ihren Söhnen und Töchtern auf dem= selben zu haben glaubte, freiwillig und gänzlich ben genannten Brüdern Albrecht und Rudolph abtrat, was auch Albrecht als Vater für die Kinder wieder bestätigte, weil diese hierzu wegen Minberjährigkeit nicht befähigt waren. 2). Sechs Jahre später wurde von Papst Gregor IX. am 6. Mai 1234 dem Kloster der Besitz aller seiner Ländereien und der Genuß seiner Einfünfte, vornämlich aber dieser Hof in Baar, kirchlich zugesichert. 3). Hierauf er= theilte Albrecht, Graf von Habsburg, am 4. Brachm. gleichen Jahres dem Abte Ulrich und seinem Convente einen Freibrief, kraft bessen er der Kirche zu Cappel mit Leuten und Gütern seinen gräflichen Schutz verhieß, auch allen seinen Dienstleuten erlaubte, ihre Güter der genannten Kirche zu vergaben, und dem Kloster zugleich bewilligte, mit ihrem Hofe in Baar nach Belieben zu schalten. 4).

Die erste urkundliche Erwähnung des Patronatrechtes der Kirche in Baar sinden wir im Jahre 1243. Graf Kudolph von Habsburg übertrug dasselbe am 13. Augstm. des genannten Jahres an Abt und Convent zu Cappel. Es sei zu wissen, sagt die Urkunde, daß wir mit unsern Söhnen auf Antried des Glaubens und von Eifer sür den Orden und die Religion entstammt, den (obgenannten) Hof in Baar mit dem Patronatrechte dieser Kirche, welches uns gehört, sammt allen damit verbundenen Zubehörden

¹⁾ Hottinger, Spec. Helv. Tigur. pag. 265-268.

²⁾ Beweisetitel Mro. 1.

³⁾ Regesten v. Cappel, bearbeitet von Gerold Meyer v. Knonau. Nro. 17.

⁴⁾ Regesten Cappel Nro. 18. — Auch bei Hergott Geneal. tom. II.

Geschichtsfrb. Bb. XXIV.

an Zehnten, Wasserrunsen, Wiesen und Wäldern mit vollem Rechte und ohne Jemandes Widerspruch auf solche Weise, wie wir es disher innegehabt, dem in Christo ehrwürdigen Abte Werner und Convent zu Cappel des Cisterzienser Ordens zur Ehre der unzertheilten Oreieinigkeit und der glorreichen Jungfrau, Mutter des Gekreuzigten geschenkt, übergeben und abgegeben haben. Wir verzichten deßhalb in Unserm und unserer Söhne Namen auf das Necht und Gewohnheit, kraft derer diese Uebertragung einst könnte gestürzt werden; und damit man Vorgesagtes durch nichts möge entkräften, so haben wir den gegenwärtigen, mit Zustimmung und Besehl unserer Söhne ausgesertigten Brief mit des in Christo ehrwürdigen Vaters Heinrich, Bischofs von Constanz, und des Capitels dieser Kirche und unserm Siegel bekräftigen lassen. 1).

Diese Vergabung fand jedoch Widerspruch und wurde ernstlich angefochten. Es scheint, man habe an der Richtigkeit derselben und ganz besonders an der Gültigkeit des früher gemachten Hofverkaufes gezweifelt, und beswegen sei Rudolf (der jüngere) Graf von Habsburg und Landgraf im Elfaß veranlaßt worden, die Schankung seines Oheims zu beanstanden, die Ansprüche des Klosters Hof und Patronatrecht zu bestreiten, und überdieß wegen hinterlegtem Gelde auch noch andere Forderungen machen zu müssen. Es kam zu einem Untersuche, aus welchem zufolge ber ben 25. Janners 1247 ausgestellten Vidimation der Verkaufs = Urkunde von 1228 sich ergibt, daß nun Rudolph der Jüngere eines Bessern belehrt wurde und anerkannte, daß er auf den Hof in Baar, welchen mit allen Zubehörden sein Großvater an das Kloster verkauft habe, gar kein Recht mehr besitze, und auch wegen bes Geldes sich geirrt habe, welches Walther von Diose genanntem Kloster hinterlegte, indem daffelbe beffen Söhnen zurückbezahlt worden fei. hierbei bekennen Rudolph und sein Bruder Albrecht, daß sie verpflichtet seien, das Kloster zur Befestigung der Ruhe zu schützen, und gebieten, daß Niemand dasselbe zu beunruhigen mage bei Strafe ihrer Ungnade. 2). Diese Mißhelligkeit zwischen ihm und bem Abte Jorandus von Cappel suchte Graf Rudolph dudurch wieder aut zu

1) Beweisetitel Mro. 2.

²⁾ Gemeinde Archiv Baar und Staatsarchiv Zürich. (Abgebruckt bei Neusgart II. 186.)

machen, daß er den 1. Horn. 1248 dem Gotteshause eine Urkunde zustellte, in welcher er ihm den Hof zu Baar und das Dorf Beinswyl sammt allen Zubehörden und Zehnten in dasiger Gemeinde mit dem Collatur = und Patronatrechte neuerdings überließ und zusicherte.¹).

Im Jahre barauf erschien ber Freie Ulrich von Schnabelburg, ber ebenfalls auf das Patronatrecht über die Kirche in Baar einige Ansprüche zu haben glaubte, und trat auch seinerseits dasselbe dem Kloster ab. Mit dem 12. Mai 1249 urkundet er, daß er mit Zustimmung und Sinwilligung seiner der Zeit lebenden Söhne Berchtold und Walther dem von ihm und seinen Vorsahren gestisteten Kloster Cappel das Patronatrecht über die Kirche in Baar, welches sie durch rechtmäßige Zueignung und Freigebigkeit der edeln Herren Kudolph, Albrecht und Hartman Grasen von Habsdurg unter dem Titel eines Erblehens ruhig besessen haben, sowie das Präsentationsrecht derselben mit allen Zubehörden an Zehnten in gehöriger Form zu ruhigem, auch ohne allen Widerspruch friedlichem und immerwährendem Besitze vergabe, schenke und übergebe. ²)

Diese Vergabung des Patronatrechtes von Seite Ulrichs von Schnabelburg scheinen nun die Grafen von Habsburg als einen Eingriff in ihre Rechte aufgenommen zu haben; sie hielten selbe barum für unbefugt gemacht, und widersprachen derselben, indem sie sich allein als die wahren Eigenthümer ansahen. Rudolph, Land= graf im Elsaß und sein Bruder Albrecht, Domherr in Basel, Grafen von Habsburg, bestätigten deßhalb nochmals zu Mülhusen und Sekingen ben 10. und 11. März 1253 den Kauf bes Hofes fammt den Zehnten, die das Gotteshaus von ihrem Eni (Ahn= herr) erworben hatte. 3). Nachdem sie aber von ihrem Freunde Heinrich, Propst der Hauptkirche in Basel und papstlicher Caplan, über den wahren Sachverhalt belehrt worden, so gaben sie den 27. Herbstm. 1253 die Erklärung ab, daß sie dem Herrn Ulrich von Schnabelburg das Patronatrecht der Kirche in Baar, welches nach Eigenthumsrecht ihnen gehöre, und dieser Freie von ihnen und ihren Ahnherren als ein Lehen besitze, und auch nach dem Lehenrechte zu besitzen anerkenne, nun wiederum als solches übergeben

¹⁾ Regesten Cappel. Nro. 49.

²⁾ Beweisetitel Nro. 3.

³⁾ Regesten Cappel. Nro. 63.

mit Beobachtung aller Rechtsregeln, die bei berartigen Verträgen gewohnter Maßen beobachtet werden müssen. Da der Schnabelburger aber das besagte Patronatrecht den religiösen Männern, Abt und Convent des Klosters Cappel, Cisterzienser Ordens, und ihren Nachfolgern übergeben und geschenkt habe, damit es ihnen und ihrem Kloster ewig verbleibe, so heißen sie mit Gegenwärtigem die erwähnte Schankung gut und anerkennen, daß dieselbe von dem obbenannten Herrn dem besagten Kloster rechtsgültig gemacht worden sei. Wenn jedoch von besagtem Patronatrechte ihnen noch etwas zugehören sollte oder zuzugehören schiene, so übergeben sie es zur genügenden Sicherheit diesem Kloster freiwillig, und verzichten darauf gänzlich für sich und ihre Erben und Nachsolger mit dem sesten und treuen Versprechen, daß sie das Kloster Cappel in dieser Sache von jest an nimmer mehr beunruhigen wollen. 1).

Uebereinstimmend mit dieser Erklärung der Grafen von Habsburg, trat Ulrich von Schnabelburg bald darauf (28. Christm. 1254) neuerdings dieses Patronatrecht, welches ihm unter dem Titel eines Erblehens auch vom Gotteshause anerkannt worden war, diesem wieder ab, und schenkte und vergabete ihm unter dem Namen eines Testamentes alle Rechte, welche er an der genannten Kirche besaß, zu ewigem Besiße, mit dem ausdrücklichen Beifügen, daß er sich zu Recht verpflichtet fühle, für das Kloster zu sorgen und dessen Rußen zu fördern, welches seine Vorsahren gestiftet haben. 2).

Nach dem Tode Ulrichs von Schnahelburg erhoben sich nun seine Söhne auf Anstiften Anderer gegen diese väterliche Vergabung und machten Einsprache. Berchtold von Schnabelburg, als er die Ungerechtigkeit dieses Widerspruches einsah, bekennt, daß er nur auf boshaftes Zureden und Anstiften Anderer diesen Streit angefangen habe. Offen gesteht er auch, daß er endlich durch die Aufschlüsse und Aufklärungen einiger guter Freunde 3) über die Rechtmäßigkeit des väterlichen Testamentes vollständig

¹⁾ Gemeinde Archiv.

²⁾ Diesen Brief, der in Basel gegeben wurde, siegelte nebst Andern auch Berchtold, Bischof von Basel; da aber die Kleinstadt von Basel dem Constanzer Sprengel angehörte, so wurde eine gleichlautende Abschrift hievon gefertiget, und auch von Eberhard, Bischof von Constanz gesigelt. (Gemeindearchiv Baar.)

³⁾ Chonrad von Tengen, Rubolph von Wädiswil und Ulrich von Wezinkon.

belehrt worden sei. Er bestätigte barum als Vormünder seiner Brüder Walther, Johannes und Ulrich und seiner Schwestern mit Brief vom 27. Horn. und 18. März 1255 die von seinem Bas ter Ulrich zu Gunsten Cappels gemachte Hingabe bes Patronat= rechtes in Baar. Da aber seine Brüder noch minderjährig waren, so erklärte er für den Kall, wenn Einer von denselben nach erreichten Jahren der Volljährigkeit oder Selbstständigkeit dieser Bergabung widersprechen würde, oder nicht frei und ausbrücklich ihr beistimmen wollte, daß er mittelst eines körperlichen Eides gelobe, mit einigen seiner Vettern und Dienstmannen 1) innerhalb acht Tagen, nachdem der Abt und seine Mitbrüder ihm von dies fem Widerspruche von Seite Eines ober Aller seiner Brüder An= zeige gemacht haben, in Zürich sich als Geisel zur Leiftung stellen zu wollen, und von dieser Leistung nicht eher zurückzugehen, bis ben genannten Ordensleuten und ihrem Hause für die Kränkung und den Schaden sechszig Mark Silbers Zürcher Währung bezahlt seien. 2).

Auch das Kloster suchte sich den erlangten Besty gegen Anseindungen zu sichern. Sanz besonders hatte es sich hierin der Gunst des Sendboten des apostolischen Stuhles, Petrus, Rardis naldiakons von St. Georg in Belabro zu erfreuen, welcher bei diesem Anlasse die Kirche von Baar dem Kloster einverleibte. In Betracht, daß das Kloster das Patronatrecht dieser Kirche schon besitze und von derselben mit Bewilligung des apostolischen Stuhles zwölf Mark Silber beziehe, verlieh der Kardinal, 3), der damals in Cur weilte, mit Zuschrift vom 9. Aprils 1255 aus besonderer Gnade ihm die Bollmacht, die Kirche in Baar beim Todzsalle oder beim Wegziehen eines jeweiligen Rectors derselben stets zu seinen Handen zu behalten, und die Einkünste und Einnahmen derselben zu eigenem Gebrauche zu verwenden, jedoch mit dem Borbehalte eines passenden Antheiles zum Unterhalte des Bicars, der dieser Kirche dient, und zur Bestreitung der gewöhnlichen schulz

¹⁾ Chonrad von Tengen und Heinrich, bessen Sohn, Rudolph von Wäbis: wil, Hartman von Bonstetten, Freie; Walther von Iberg, Wernher von Afsfoltern, Ritter.

²⁾ Gembe. Archiv. Baar. (ap. Neugart II. 199.)

³⁾ Gembe. Archiv. Baar.

digen Lasten. Diese Vollmacht zur Incorporation oder in den Bessitz der Kirche einzutreten, sagt der Cardinal, gebe er aus eigener Autorität, ohne die Zustimmung des Diözesan-Bischoses oder eines Andern hierzu erforderlich zu erachten. Diese vom Legaten ausgessprochene Einverleibung unserer Kirche suchten die Religiosen von Cappel auch durch päpstliches Ansehen zu schüßen und erhielten deßhalb den 9. Weinm. 1255 von Alexander IV. die Antwort, daß er bereitwillig sei, ihren Bitten zu willsahren, und daher Alles, was der Cardinal rechtsgültig versügt habe, mit seiner apostolischen Autorität bekräftige, und mit dem Schuße des gegenwärtigen Brieses verwahre. 1).

Sowohl mit dem Schreiben des Legaten als mit der hierauf erfolgten Bestätigung von Kom gelangten nun Abt und Convent an Eberhard, Bischof von Constanz, und nachdem dieser beide Briefe als ächt erkannt hatte, antwortete er den 7. Brachm. 1256, daß er dafür halte, es sei Alles nach Inhalt derselben zu billigen, was hierin zum Nußen des Klosters verordnet sei, jedoch mit dem Vorbehalte, daß durch den Vicar, der die Seelsorge innehabe, mit der ihm zur Bestreitung der Auslagen angewiesenen Portion die Kirche nach bischössicher Verordnung gehörig besorgt werden möge. 2).

Sobald nun Walther von Schnabelburg, Ulrichs zweiter Sohn, volljährig wurde, löste er das Versprechen seines ältern Bruders Berchtold. Er gesteht urkundlich den 18. Weinm. 1258, daß auch er nach dem Tode seines Vaters auf Einreden gewisser Leute der Vergabung des Kirchensates der Kirche in Baar, welche derselbe dem Kloster Cappel gemacht habe, einige Zeit widersprochen und sie eifrig bestritten habe. Nachdem er aber durch gute Freunde 3) von der Richtigkeit der väterlichen Verordnung überzeugt, und zugleich die gesetzliche Vollzährigkeit erreicht habe, so billige und des stätige er die erwähnte Schankung, und verzichte gänzlich auf alle daherigen Rechte für sich und seine Nachkommen, kraft derer diese einst könnte angesochten und ungültig gemacht werden. 4).

¹⁾ Gemeinde Archiv.

²⁾ Ebendaselbst.

³⁾ Berchtold sein Bruder, Kudolph von Wädiswil, Johannes von Bonstetten Freie; Beter von Hünenberch, und Walther von Iberc, Ritter.

⁴⁾ Gmbe. Archiv. (Abgebruckt bei Neugart II. 226.)

Einige Jahre später gelangte Johannes von Schnabelburg, dritter Sohn Ulrichs, nach dem Tode seiner Brüder Berchtold und Walther zur Herrschaft Schnabelburg. Getreu der eidlichen Anges lobung seines Bruders Berchtold urfundete auch dieser, nachdem er majorenn geworden, den 9. Jänners 1268 die Richtigkeit des väterlichen Vermächtnisses, und gab der Vergabung des Kirchensastes in Baar seine Zustimmung. 1). Von Ulrich, Berchtolds jüngsstem Bruder, sindet sich hinsichtlich der Anerkennung dieses Versmächtnisses nichts vor; er scheint frühzeitig gestorben zu sein.

Um nun allen künftigen Streitigkeiten in dieser Sache vorzubeugen, beauftragt Bischof Eberhard von Constanz unterm 9. Christmonats 1270 (?) ²) aus Winterthur den Abten und Prioren von St. Urban und den Decanen in Risch, diesenigen Zeugen, welche hinsichtlich der Ueberlassung des Patronatrechts zu Baar durch den verstorbenen Freien Ulrich von Schnabelburg an die Kirche Cappel Auskunft wissen, zum ewigen Sedächtniß und zur Vermeidung künstigen Streites auf das sorgfältigste einzuvernehmen, und darüber eine besiegelte Urkunde zu errichten. ³).

Von dieser Zeit an war nun dem Gotteshause Cappel das Patronatrecht unserer Kirche gesichert, ohne daß es je wieder mährend seiner Existenz angesochten wurde. Wohl aber gab es in der Folge Mißbelligkeiten anderer Art. Bei der großen Ausdehnung, die damals die Pfarrei hatte, war das Amt des Leutpriesters höchst beschwerlich, und die Mithülse und Unterstützung der Patronatssherren ihm auch oft nothwendig. So ging schon während der Streitigkeiten mit den Schnabelburgern Klage, daß die Leute in dem zunächst bei Cappel gelegenen Orte Orreum und die auf dem Rattlisberg 4) den Gottesdienst in der Pfarrkirche Baar nachzläßig oder selten besuchen. Das Kloster leitete die Angelegenheit an den Bischof von Constanz, und Decan Arnold 5) in Risch versordnete dann den 7. Mai 1255 im Namen und aus Auftrag des

The state and the material and an interest is

¹⁾ Cbenbafeibit.

²⁾ Wohl eher 1255. (So Herr Staatsarchivar Hot.)

³⁾ Regesten Cappel. Nro. 100.

⁴⁾ Orreum ift Scheuren bei Cappel; Rattlisberg jest Bruber Albis genannt.

⁵⁾ Im Originale selbst ist ber Name nicht genannt, wohl aber auf bem hängenden Siegel, wo man liest: . . Arnoldi i Rische . .

Bischofs, daß diese Leute nach Baar als der Mutterkirche pfartzgenössig seien, und dieselbe allerseits an den drei hohen Festtagen im Jahre besuchen sollen; die übrige Zeit aber mögen sie nach Gutzwünken in die Klosterkirche gehen, auch sich daselbst begraben lassen; wem es aber nicht gefalle, sein Begräbniß dort zu wählen, dessen Leiche sei in Baar zu bestatten. 1).

Häufiger aber waren die Zwiste der Zehnten halber, die mit dem Patronatrechte verbunden waren, und mit demselben an das Rloster übergingen. 2). Als einige Pfarrgenoffen den Früchtezehn= ten, der alljährlich der Kirche entrichtet werden mußte, verweigerten, wandte sich das Kloster klagend an den Bischof von Constanz und suchte Schutz und Recht. Obgenannter Decan Arnold in Risch, als vom Bischofe bestimmter Richter, beschied beide Parteien vor sich. Von Seite des Abtes wurden Zeugen vorgeführt, und deren Auf bas Vorbringen ber Zeugen, Aussagen zu Schrift gebracht. daß nicht lange Zeit vorher diese Zehnten der Kirche noch entrich= tet worden, und nach Nebung der benachbarten Pfarreien auch bort noch entrichtet werden, wurden nun den 27. Winterm. 1257 die Früchtezehnten der Kirche den bemeldeten Ordensleuten mit Urtheil rechtlich zugesprochen und der Gegenpartei Stillschweigen aeboten. 3).

Bon frühesten Zeiten an besaß die Pfarrfirche Baar Zehnten im Dorfe Ürzlinkon und auf den Gütern zu Winzwilen. Die Duart hievon gehörte dem Bischose von Constanz. Cappel tauschte auch diesen vom Bischose ein, und überließ die Einsammlung und Rugnießung desselben jedes Schaltjahr den Rittern von Ebnot. 4). Als nun in der Folge die Gebrüder Werner und Heinrich von Sbuot denselben als ein Recht ansprachen, kam es unter Vermittzlung des Edlen Rudolph von Wädiswil den 26. März 1258 zu einem Vergleiche, in welchem die Ritter eingestanden, daß sie an diesem Schaltjahrzehnten kein Recht hätten; Cappel dagegen überzließ ihnen den fraglichen Zehnten auch ferner unter der Bedingung,

¹⁾ Regesten Cappel. Rro. 70.

²⁾ Siehe Kansvertrag von 1228 und Vergabung vom 13. August 1243. (Beweisetitel Nro. 1. u. 2.)

³⁾ Embe. Archiv.

⁴⁾ Die Ritter von Ebnot hatten ihren Stammsitz wahrscheinlich zwischen Uerzlinkon und Blickenstorf; ein Stück Land alldort heißt jetzt noch Ebnet. (Ebnot.)

daß sie an das Gotteshaus jedes Schaltjahr auf St. Gallustag zehn Mütt Kernen entrichten sollen. 1).

Auch in Hinterburg, welches damals nach Baar pfärrig war, hatte diese Kirche Zehnten. Ulrich von Kloten machte selbe streitig, und sprach sie als ein ihm gehörendes Erblehen an. Ul= rich von Klingen urfundet nun den 22. Aprils 1259 auf bittliches Ersuchen bes Abts und Convents, daß ein Schiedgericht hierüber geurtheilt und gefunden habe, daß diese Zehnten der Kirche in Baar zugehören. 2). Als bald barauf auch Bernhard von Wile, Ritter, auf diese Zehnten Ansprüche machte, und deshalb den 7. Christm. 1260 den Abt und Convent von Cappel vor den Bi= schof von Constanz lud, 3) so traten später ben 15. Weinm. 1263 die Brüder Gottfried und Eberhard Grafen von Habsburg entscheis dend in's Mittel mit der Erklärung, daß sie diese, ihnen eigen= thumlich gehörenden Zehnten, zumal von einer Belehnung nichts wissend, und daher in der Beglaubigung, sie seien noch frei, dem Bernhard von Wile, Ritter, als ein Lehen übergeben haben. Weil aber jett offenbar sei, daß schon ihr Vater Rudolph dieselben bem Abte und Convent zu Cappel geschenkt habe, so bestätigen sie noch= mals die von diesem gemachte Vergabung. 4).

Zu gleicher Zeit, wie die Pfarrkirche, wurde auch ihre Filisale in Steinhusen Zehnten halber angesochten. Die Capelle in Steinhusen, eine Tochter der Cappel zuständigen Mutter in Baar, hatte Zehnten auf Gütern in Steinhusen und auf einem Acker oberhalb Seccenbuoch 5), welche Güter die Erben Eberhards von Schnabelburg und Mithaste als ein Erblehen innezuhaben vorgaben. Ein Schiedgericht sollte entscheiden. Auf wiederholtes Vorladen und wegen beständigen Ausbleibens wurden genannte Erben durch die Herren Walther und Rudolph, Chorherren von Constanz, in Contumaz verfällt, und endlich nach zweimaligem Verhöre der

¹⁾ Regesten Cappel. Nro. 74. Abgedruckt bei G. v. Wyss, Gesch. der Abtei Zürich. Beil. 156.

²⁾ Pfarrarchiv Neuheim. (Abgedruckt bei Zapf, p. 135.)

³⁾ Ebenbaselbst. (Ap. Zapf, p. 137.)

⁴⁾ A. a. D. (Ap. Zapf, p. 139.)

⁵⁾ Seccenbuoch ist wahrscheinlich Buoch im Kant. Zürich, an der Grenze von Steinhusen.

Zeugen den 9. Heum. 1260 genannte Güter durch den Decan in Cham der besagten Capelle förmlich zugesprochen. 1).

Ritter Audolph von Baar glaubte gegen das Kloster Anspruch zu haben auf die Hälfte des Zehntens in Walterschwil, bestehend in Spelz, Roggen, Haber, Sommerfrüchten, Heu und Obst, welcher Zehnten ein habsburgisches Lehen war. Freiwillig unterzog sich der Ritter einem schiedrichterlichen Ausspruche vom 6. August 1274, durch welchen ihm bloß die Hälfte des Zehntens an Spelz und Haber auf dasiger Zelg zugesprochen wurde. ²).

Diefer Ritter Rudolph murde später in einem Spanne zwi= schen dem Kloster und Kunrad von Nordinkon von dem Erstern zum Schiedrichter genommen. Cappel forderte von Kunrad die Bezah= lung einer Schuld von acht Pid. Denaren und sieben Mütt Kernen, und verlangte zugleich, daß er seine Lehengüter abtrete. Da= gegen machte der von Nordinkon eine Forderung von fünf Pfund geltend, und behauptete, bei seinem Abzuge, gemäß eines alten Vertrages, das Wohnhaus wegnehmen zu dürfen. Rudolph von Baar fällte nun hierüber den 16. Jänners 1282 den Spruch: Runrad von Nordinkon sei mit seiner Forderung abgewiesen; er solle jedoch um den jährlichen Zins von zwei Pfd. Denare und fünf Mütt Kernen Lehenmann bleiben, und jedes Jahr zehn Schil= ling an die alte Schulo bezahlen, widrigenfalls abziehen, und nichts als den Hausrath mitnehmen Der sieben Mütt Kernen halber wurde die Streitigkeit einstweilen eingestellt 3), und erst den 4. u. 17. Christm. gleichen Jahres von genanntem Ritter als Schiedrichter des Klosters, und von Beter von Tätnau, Ammann zu Rug, als Schiedrichter Kunrads von Nordinkon, seiner Frau Clementia und seiner vier Söhne und zwei Töchter, sowie von Heinrich Meyer aus Horgen als gemeinschaftlichem Richter endgült= lich vermittelt. 4).

Dieser Streit scheint auch noch einen Weitern veranlaßt zu

¹⁾ Regesten Cappel. Nro. 82.

²⁾ Regest. Cappel. Nro. 105. Der Spruch geschah in Baar ante minores fores ecclesie, wo Landtag gehalten wurde.

³⁾ Regest. Cappel. Nro. 118.

⁴⁾ Ebendaselbst. Nro. 121.

haben. Abt Thomas und Convent gaben den 26. Winterm. 1276 einen Acker nahe bei Nordinkon, 1) welchen sie von Rudolph von Nordinkon um fünf Denare gekauft hatten, demselben wiederum zu Lehen um den jährlichen Zins eines Mütts Kernen auf St. Martinstag. Es kam hierbei wegen gegenseitigen Forderungen zum Zwiste, in welchem die von beiden Parteien aufgerufenen Schiedrichter den 15. Aprils, (statt 16.) 1282 den Vergleich trasen, daß die Mönche angehalten wurden, den von Nordinkon von ihrer Schuldforderung loszusprechen; dieser hingegen innerhalb vierzehn Tagen mit Wegnahme seines Wohnhauses von den Lehengütern abziehen, das Gotteshaus nicht weiter beunruhigen und ihm aller Beleidigungen halber Urphede schwören soll. 2).

Solche Borgänge mögen nun veranlaßt haben, daß Rudolph und Friedrich, Herzoge von Desterreich, Söhne Königs Albrecht, in ihrem und ihrer Brüder Leopold, Heinrich und Albrecht Namen dem Kloster unterm 26. März 1299 alle Freiheiten neuerbings bestätigten, welche ihr Großvater, König Rudolph und ihr Urgroßvater Albrecht demselben ertheilt hatten, und ihm mit der Erlaubniß, in den Grafschaften Habsburg und Kyburg bewegliche und unbewegliche Güter sich zu erwerben, auch insbesonders die Bollmacht erneuerten, mit den Gütern in Baar nach Belieben schalten und walten zu mögen. 3).

Es muß hier auch erwähnt werden, welch' einen Lärm um nichts ein Mönch in St. Urban hinsichtlich jener Güter erhob, welche

¹⁾ Nordinkon, jest Notikon; etwelche Höfe an der Grenze gegen Cappel gelegen. — Dort wurde im Brachm. 1273 vom Habsburg. Landrichter Landtag gehalten. (Kopp, Urk. I. 10.)

²⁾ Reg. Cappel. Nro. 119. Der Spruch erging zu Baar im Hause Ulsrichs des Mayers bei der Kirche. (Barro in curia Volrici villici prope ecclesiam; fer. IV. proxima post dom. Pasce, qua cantatur misericordia domini)

³⁾ Actum in Luceria. (Abgebr. Speculum helv. tigur. von Hottinger, p. 270.)

Von dieser herzoglichen Vollmacht machten Abt und Convent bald darauf Gebrauch, und tauschten den 30. Brachm. 1302 ihre Güter zu Waltersschwil mit Abt Johannes und Convent zu Einsiedeln gegen einen Hof in Ebershardswil. Einsiedeln verkaufte diese Walterschwiler Güter den 23. Aprils 1303 wiederum an Cappel. (Regesten Nro. 147. 148.)

der Patronatsherr in Baar besaß. Johannes von Armangen, welcher Mönch zu St. Urban und vor seinem Eintritt in das Kloster Landvogt zu Rothenburg war, meldete an sant Thomas tag 1341 oder 1343 der "Hocherbornen Frouwen Froun Agnesen, wis lent Küngin ze Bngern," Cappel werbe wegen seinem Besithum zu Inwil und Inkenberg besteuert, während ihm, als er Bogt zu Nothenburg gewesen, nie eine solche Steuer abgefordert worden sei, und ersucht nun die Königin, dahin zu wirken, daß das Kloster beshalb unbekümmert bleibe. Am 26. Juni des folgenden Jahres 1344 schrieb Johannes von Aarwangen dieser Steuerangelegenheit halber auch an Herzog Friedrich von Desterreich, und bat ihn, daß er befehle, das Kloster dieser Steuer zu entlassen. Ebenso ersuchte er auch gleichzeitig seine zwei Oheime von Landenberg und von Hallwil, Cappel gegen folch' ungebührliche Steuer= forderung zu schützen. 1). Nun kam unverzüglich von Wien her von Herzog Albrecht Befehl an Burkhard von Ellerbach, seinen Hauptmann in Schwaben und Elfaß, und an alle seine Bögte und Amtsleute in den obern Landen, das Kloster bei seinen Rechten und Gewohnheiten verbleiben, und es nicht beläftigen zu laffen, auch darauf bedacht zu sein, daß es nicht mit Gastung überladen und mit ungewöhnlichen Steuern und Frohndienst belegt werde. Sofort sette sich Burkhard von Ellerbach in Bewegung, dem Vogt Berchtold in Rothenburg und dessen Sohn, dem Ammann in Zug zu gebieten, das Gotteshaus bei seinen Rechten zu belassen, die Pfändung der Steuer halber in Inwil und Inkenberg aufzuheben, und dahin zu wirken, daß die von Baar die Cistercienser nicht befümmern. 2). Berchtold ab dem Huse, weiland Bogt zu Rothen= burg und jett Ammann in Zug, berichtete nun dem Herzoge Friedrich, daß er aus Auftrag bes herrn von Ellerbach einen Untersuch in dieser Sache angeordnet und von den Verkäufern der Güter vernommen habe, daß sie dieselben dem Kloster abgetreten und nie Steuern davon gegeben hätten, auch solche nie gefordert worden seien, und schließt dann damit, daß auch er, so lange er Vogt zu

¹⁾ Gefällige Mittheilung von Hrn. Staatsarchivar Dr. Hot in Zürich.

²⁾ Nro. 183 u. 184 ber Cappeler : Regesten.

Rothenburg und Ammann in Zug gewesen, nichts von einer solschen Steuer wisse. 1).

Als aber die Gemeinde Baar einige Zeit hernach die in ihrem Bezirke gelegenen Güter des Klosters wirklich besteuerte, rief der Rath von Zug, wo Cappel verburgert war, 2) eidgenössische Bothen an, welche den 12. Augstm. 1387 auf einem Tage zu Brunnen den Spruch erließen, daß die von Baar die fraglichen Güter nicht für Steuern anlegen, sondern das Kloster bei den Freiheiten, welche ihm der hl. Stuhl von Kom vergünstiget, bleiben lassen sollen, widrigenfalls bei jeder Uebertretung des Spruches sie den fünf Dreten zusammen um fünshundert Gulden versallen wären. 3).

Allmählig hatte Cappel durch die Kriege der Herzoge von Desterreich mit den Zürchern und Waldstätten (contra thuricenses et vallenses) bedeutende Verlurste erlitten und war verarmt ⁴). Gute Freunde suchten zu helsen. Auch das Kloster ließ deßhalb seine Rechte auf die Collatur, die Zehnten und andere Gefälle in Baar und besonders die Incorporation dieser Kirche in bessere Erinnerung bringen. ⁵). Papst Bonisaz IX. erließ den 1. Jänners 1400 eine Bulle, kraft welcher er die Einverleibung der Kirche in Baar mit dem Gotteshause auf ein Neues aussprach, und auch die Incorporation der Kirche in Neues aussprach, und auch die Incorporation der Kirche in Neues aussprach, und auch die Incorporation der Kirche in Neuheim mit demselben verordnete. ⁶).

Inzwischen beschwerte sich der Leutpriester in Baar über die Mühe, die Kirche in Hausen durch seinen Helser versehen zu lass sen, und glaubte, das könnte wegen der Nähe Cappels leichter durch einen Priester von dorther geschehen. Jodocus Ris aus Zü-

¹⁾ Regest. Cappel. Nro. 185.

²⁾ Berchtold von Wil, Schultheiß und ber Rath zu Zug, ertheilten ben 31. Augstm. 1344 bem Abt Johannes und Convent von Cappel das Burgerrecht, und legten ihnen eine jäh lich auf Martinstag zu entrichtende Steuer von zehn Schilling auf für bes Klosters Haus in Zug, genannt das "Sodershaus;" im Nebrigen soll das Gotteshaus "weber mit Wacht noch mit Schaft" bekümmert werden. Auf ben Fall aber, daß Cappel andere liegende Güter im Hose Zug ankause, so soll es solche wie die übrigen Bürger von Zug versteuern. (Regest. Cappel. Nro. 206.)

³⁾ Regest. Cappel. Nro. 266.

⁴⁾ Regest. Cappel. Urkunde vom 23. Herbstm. 1357. Nro. 217.

⁵⁾ Ebendas. Urkunde vom 27. Augstm. 1399. Nro. 273.

⁶⁾ Ebendas. Nro. 274.

rich untersuchte, nahm Kundschaft auf, und urkundet den 10. Christ= monats 1402, daß der Leutpriester von Baar die Kirche in Hausen durch einen Helfer "besingen" und versehen lassen soll, und daß nur in Nothfällen der Abt einen Herrn aus dem Kloster geliehen habe. 1). Hiermit aber waren die Kirchgenossen von Baar nicht zufrieden. Es kam zu einem Schiedgerichte in Zürich, in welchem die erbetenen Richter 2) nach Vernehmung beider Parteien 3) den 11. Christm. 1403 die "Richtung" erließen, daß der Abt und sein Convent nach Inhalt der Briefe Zehnten und andere Gefälle in Baar beziehen mögen, wie füglich ist; bagegen aber sollen sie an der Kirche einen Leutpriester, zwei Helfer und einen Sigrift haben, und zu deren Dienst ein Pferd unterhalten; der Gine von den Helfern soll Steinhusen, der Andere aber Susen besingen und versehen. Capelle in Schönbrunnen betrifft, so sollen dort jährlich eilf Messen gelesen werden, jedoch so, daß der Leutpriester und sein Hel= fer entsprechen können, und ber Gottesbienst in husen und Steinhusen nicht benachtheiliget werde. 4).

Ganz unerwartet traf das Kloster ein harter Schlag. Papst Bonifaz IX., obgleich er unlängst die Einverleibung der Kirche in Baar an Cappel bestätigt hatte, entkräftete durch eine Bulle vom 22. Christm. 1403 alle erfolgten Incorporationen von Pfarrkirchen an Mönchs- und Nonnenklöster, und widerrief sie als ungültig. 5). Durch diese Verordnung des Kirchenhauptes war das ökonomisch so sehr herabgekommene Kloster Cappel in Gefahr, die Einkünste

¹⁾ Ebenbaf. Mro. 277.

²⁾ Johannes Meyer von Knonau Bürgermeister, Heinrich Menß alt Bürzgermeister von Zürich, Peter von Moos und Wilhelm Meyer von Lucern, Ruzbolph von Ospital, Amman von Zug, Wernher Stapfer und Johann Sigrist, Landleute von Stans, Jost Jacob Itel Reding, Wernher Hön und Rudolph Zörnli, Landleute von Schwyz.

³⁾ Für das Kloster: Abt Heinrich, Heinrich von Uri, Prior, Johannes von Basel und Johannes zem Wissendach, Convent-Brüder; für die Kirchgenossen: Wernher Jans, Jänni Utiger von Baar, Rudolph Holzach von Finstersee, Heinrich zu der Keri von Bretingen, Hartman Kepf von Bumbach, Heinrich Trinkler von Lüthardingen, Ulrich Schäll aus dem Grüth, und Heinzrich Weibel von Steinhusen.

⁴⁾ Gmbe. Ardiv u. Mit.

⁵⁾ Regest. Cappel. Urfunde vom 30. Heum. u. 1. Weinm. 1407. Nro. 285.)

fünf incorporirter Kirchen: Baar, Neuheim, Beinwil, Rifferschwil und Merischwanden zu verlieren. Um diesen Schlag von Cappel abzuhalten, wo damals vierundzwanzig Mönche als Priester sich befanden, wandten Abt und Convent sich an den Nachfolger des Bonifacius 1), an Innocenz VII., und suchten um abermalige Einverleibung dieser Pfarrsprengel nach. Innocenz willfahrte der Bitte des Klosters, und da bei seinen Lebzeiten 2) diese Angelegenheit nicht bewerkstelligt werden konnte, so gestattete das Begehren des= sen Nachfolger Gregor XII. Gottfried, Abt von Rüti, urkundet hierüber ben 30. Heum. 1407: er habe bereits ben 23. Jänners 1406 von Papst Innocenz VII. und hernach wiederum den 19. Christmonats gleichen Jahres von Gregor XII. Auftrag und Vollmacht zur Wiedereinverleibung der fünf erwähnten Kirchen an Cappel erhalten. 3). Den 7. Augstm. 1407 erließ er burch Leonhard Schön= benz, geschwornen Notar von Constanz, eine ausführliche Citation an Alle, welche gegen die Einverleibung etwas einzuwenden hät= ten, am nächstfolgenden Bartholomäustag in Zürich zu erscheinen.4). Den 10. Herbstm. daraufhin bezeugt er, daß er diese Citationen nach vorgeschriebener Form habe ausfertigen und an den erforder= lichen Orten verlesen und anschlagen lassen. 5). Jodocus Ris, geschworner Notar von Zürich, bezeugt den 19. Herbstm., daß diese Vorladungen auch wirklich bekannt gemacht und an den Kirchthüren zu Baar und an andern Orten angeheftet worden seien. 6). Hierauf vollzog genannter Abt den 1. Weinm. 1407 nach Ansepung von drei Rechtstagen, an welchen Alle, die dawider Einsprache machen wollten, vor ihm als Richter sich stellen konnten, und nach dreimaliger Citation und Publikation im Großmünster zu Zürich, in dem Dome zu Constanz und in den einzuverleibenden Pfarrkirchen selbst, die abermalige Incorporation der benannten Kirchen an das Kloster Cappel durch Verlesung der Prozehafte im Kreuzgange der Propstei Zürich. 7).

¹⁾ Er fath ben 1. Weinm. 1404.

²⁾ Innocenz ftarb schon ben 6. Winterm. 1406.

³⁾ Regeft. Cappel. Nrv. 285.

⁴⁾ Ebendaf. Mro. 281.

⁵⁾ Ebendas. Mro. 283.

⁶⁾ Ebendaf. Mro. 284.

⁷⁾ Cbendas. Nro. 285.

Am darauf folgenden 11 Weinm. setzte Abt Gottsried für die Leutpriester der dem Gotteshause einverleibten Kirchen ein bestimmtes Sinkommen aus, dagegen selbe die ihnen obliegenden Pflichten und Beschwerden über sich zu nehmen haben. ¹).

Nachdem diese Wiedereinverleibung vollzogen, war das Kloster darauf bedacht, die erneuerten Rechte sich sichern zu lassen, und erhielt deßhalb von Papst Martin V. noch während seiner Answesenheit in Constanz den 21. Hornungs 1418 die Begünstigung, daß er das Kloster mit seinen Besitzungen in Schirm! nahm, und demselben jegliche von Päpsten, Königen, Fürsten und Andern erhaltenen Rechte und Freiheiten bestätigte. ²).

In Schönbrunnen stand schon frühe eine Capelle, welche zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts entweder neuerbaut oder doch renovirt, und hierauf den 17. Heum. 1405 durch Johann, Weihbischof von Constanz zu Ehren des heiligen Michaels und des heiligen Apostels Bartholomäus geweiht wurde. 3). Den Gottesdienst an gewissen Tagen in dieser Capelle zu halten, lag in der Psslicht des Pfarrers von Baar. Laut Bericht von Pfarrer Jost Haffner (1455) herrschte wegen Abhaltung der Liturgie allda einige Zwietracht unter den Bergleuten, von welchen, wie es scheint, etwelche eine Capelle an einem gelegenern Orte wünschten. 4). Die Menzinger unternahmen deshalb den 16. Mai 1477 den Bau einer Kirche in ihrem Dorfe, ohne zuvor die Einwilligung des Abtes von Cappel und des Ortspfarrers eingeholt zu haben. Ammann und Käthe von Zug wendeten sich nun auf Ersuchen der Dorfbe-

¹⁾ Dem Pfarrer in Baar für sich, zwei Helfer und Sigrist wurden bestimmt, ohne das Opfer, Seelgeräth und Beichtgeld, fünfundsiebenzig und ein halber Mütt Kernen, fünf Malter Haber, fünfundsiebenzig Pfd. Gelds und vier Schilsling, und für Unterhalt des Pferdes zwei Kuder Heu.

Als Jodocus Hafner 1447 Pfarrer wurde, machten Abt Werner und Consvent den 29. Winterm. 1451 die väterliche Zumuthung: er soll die Kirche mit ihren Filialen und Capellen fleißig versehen wie sein Vorgänger Heinrich Habersmacher, in seinen Kosten zwei Helfer (von welchen Einer in Hausen), einen Sisgrist und ein Pferd haben, den Pfarrhof in gutem Zustande unterhalten, und mit dem Pfründeeinkommen zusrieden sein. (Regest. Cappel. Nro. 286. 323.)

²⁾ Regest. Cappel. Nro. 307.

⁸⁾ Jahrzeitbuch in Baar.

⁴⁾ Ebendafelbft.

wohner von Menzingen an Papst Sixtus IV., und beklagten sich, daß dieselben, die zwar der Pfarrkirche Baar zugetheilt, wegen zu großer Entfernung von dieser, besonders zur Winterszeit, die Messe und den Gottesdienst nur mit großer Mühe besuchen können, und daher die Erwachsenen nicht ohne Gefahr für ihr Seelenheil seien, ohne Beicht und andere kirchlichen Sakramente und die Kinder ohne Taufe zu Sie baten darum, den Menzingern zu erlauben, bei ih= sterben. rem Dorfe eine Kirche mit Taufstein und Gottesacker zu errich= ten, mit dem Rechte, einen eigenen Pfarrer in allen Zeiten zu er-Sixtus IV. sandte hierauf den 12. Heum. 1479 eine Bulle, in welcher den Menzingern die Aufrichtung einer selbstständigen Pfarrei nach ihrem Begehren in allen Theilen gestattet wurde, mit der Bedingung, daß sie dem Bischof von Constanz in kirchli= chen Dingen gehorsam sein sollen, und mit Vorbehalt aller Rechte der Pfarrkirche in Baar. 1) Unter diesem Vorbehalte, daß hierbei die Rechtsamen der Mutterkirche und jedes Andere gewahrt bleiben, wurde diese päpstliche Erlaubniß aus Auftrag des Bischofs Otto von Constanz von bessen Generalvicar ben 18. Jänners 1480 bestätiget 2), und die neue Pfarrkirche hierauf den 29. März von Daniel Epis. Bellinensis, Weihbischof zu Conftanz, mit vier Altären und Kirchhof zur Ehre des heiligen Johannes des Täufers eingeweiht. 3).

Das Kloster Cappel als Patronatsherr, weil es für sich und die Kirche in Baar Abbruch befürchtete, widersprach der Errichtung einer Pfarrei in Menzingen. Es kam zu einem Schiedgerichte, in welchem die erbetenen Boten den 15. Aprils 1480 den Compromiß thaten: 1) Das Kloster gestattet, daß die neue Kirche in Menzingen bleibe, und die Gemeinde einen Leutpriester dahin setzen möge, welchen Cappel mit der Pfarrei zu belehnen, jedoch dem Bischofe zur Bestätigung vorzustellen habe; 2) das Kloster soll bei jedem Todsalle eines Pfarrers zu Menzingen ihn nicht erben;

¹⁾ Beweisetitel Mro. 6.

²⁾ Beweisetitel Nro. 7.

³⁾ Beweisetitel Nro. 8. — Der Hauptaltar wurde geweiht zur Ehre des heisligen Georg und der heiligen Barbara; der Altar zur linken Seite zur Ehre der allerseligsten Jungfrau, der heiligen Agnes, Elisabeth und Anna; der Altar zur rechten Seite zur Ehre des heiligen Sebastian, des hl. Meinrad, des Apostels Petrus, des hl. Leonard und des Erzengels Michael; der Altar in der Mitte zur Ehre der hl. Wolfgang, Antonius, Ulrich, Theodor und Mauriz. Geschichtsfrd. Bd. XXIV.

3) die von Menzingen haben Zinse, Zehnten und andere Gefälle dem Kloster wie bisanhin zu entrichten; 4) alle Jahrzeiten, die von denen von Menzingen in Baar gestistet worden, sollen wie bisher dahin gehören; 5) die Gemeinde Menzingen soll an den vier hohen Festtagen die Opfer nach Baar erlegen; wer von dort den Gottesdienst in Baar besuchen und daselbst begraben sein wolse, der solle hieran nicht behindert werden. 1).

Bereitwillig genehmigten Tags darauf (16. Aprils 1480) auch die Kirchgenossen von Baar diese Lostrennung von der Mutterkirsche, und versprachen dem Kloster, daß dieser Absönderung halber weder der Kirche in Baar noch dem Gotteshause an seinen dasigen Besitzungen irgend welchen Schaden geschehen soll. ²).

Dieser Vergleich zwischen Cappel und den Kirchgenossen von Menzingen wurde dann am 15. Christm 1481 vom bischöflichen Offizial zu Constanz vidimirt und gutgeheißen. 3). Donnstag nach St. Oswald 1483 trasen Abt Johannes und Convent im Beisein von alt Burgermeister Heinrich Rösst und Heinrich Stapfer des Kaths von Zürich, und des Ammanns Hans Schell und Hans Seiler des Kaths von Zug, die endschaftliche Verfügung, daß die von Menzingen dem Leutpriester in Baar für Seelengeräth und Opfer alljährlich acht und einen halben Gulden ausrichten sollen, oder dann um hundert und siebenzig rheinische Gulden von dieser Verpslichtung sich loskausen können. 4).

Mit der Lostrennung der Tochter Menzingen von der Mutter zu Baar war der Anstoß gegeben, daß sich bald auch andere Filialen von dieser weitschichtigen Pfarrei losmachten. Dem obigen Beispiele folgte zuerst das Kloster Cappel selbst. Die St. Martuscapelle, welche außerhalb der Ringmauer des Gotteshauses lag, wurde zur Pfarrkirche bestimmt, und den 19. Jänners 1486 übertrugen Abt Johannes und Convent diese neugestistete Pfarrpfründe dem Nikolaus Richard von Wisemberg, welchen sie schon zuvor unterm 18. Herbstm. 1485 in das Kloster ausgenommen hatten mit

¹⁾ Beweisetitel, Dro. 9.

²⁾ Regest. Cappel. Dat. ze Barr. (Nro. 332.)

³⁾ Regest. Cappel. Nro. 334.

⁴⁾ Smbe. Archiv.

dem Versprechen, ihn genüglich zu unterhalten, bis er einen Dienst erlange. 1).

Als hierauf auch die Einwohner von Hausen die dasige Capelle zu einer Pfarrkirche erheben wollten, machte Cappel als Patronatsherr die Einwendung, daß diese Capelle allzeit zur Pfarrkirche in Baar gehört habe, und mit dieser Kirche dem Kloster einverleibt worden sei, so daß ohne großen Nachtheil von Cappel keine eigene Pfarrkirche in Hausen gestattet werden könne; allein der Generalvicar Bischofs Hugo von Constanz entschied den 27. Aprils 1497, daß die von Hausen bevollmächtigt seien, ihre Capelle in eine Pfarrkirche umzuwandeln. 2).

Gleiches verlangten auch die Einwohner von Rossau zu thun. Als sie anstatt ihres abgegangenen Bildhäuschens eine Capelle zu gottesdienstlichem Gebrauche erbauen wollten, erhielten sie den 14. Christm. 1496 auf Verzeigung des Klosters von Bürgermeister und Rath zu Zürich die Weisung, es dürfe keine Capelle, wohl aber ein Bildhaus wieder erstellt, doch dasselbe niemals geweiht werden, weil, wenn eine Pfarrei entstehe, noch Andere ihrem Beispiele zum Nachtheile des Klosters folgen möchten. 3). Als aber dessen ungeachtet ein neues Kirchlein erbauet wurde, gestattete zwar Cappel, dasselbe weihen und darin Messe lesen zu lassen; dabei mußte aber die Gemeinde Rossau den 22. Augstm. 1504 die Verzpslichtung eingehen, daß solches dem Gotteshause an seinen dortigen Einkünsten unschällich sein soll, und daß sie nie eine Capla-

¹⁾ Regest. Cappel. Nro. 339. 341. Diese Markuskirche wurde balb nachen neu gebaut, und den 29. Brachm. 1514 von Balthasar, Bischof v. Troja sammt drei Altären und Kirchhof geweiht. Der Altar im Chor wurde consecrirtzu Eheren des Evangelisten Markus, des Abts Gallus, des Bischofs Dionysius, des Abts Bernhard und der heil. drei Könige; der auf der rechten Seite zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria und ihrer Mutter Anna, der hl. Jungfrauen Barbara, Katharina, Margaretha, Apollonia, Verena, Ursusa und Gesellschaft; jener auf der linken Seite zu Ehren der Apostel Andreas und Petrus, der vierzehn Nothhelser, der Bischöfe Ulrich, Kunrad und Wolfgang, und des Bekenners Antonius. — Diese Kirche wurde im Jahre 1655 wieder abgebrochen. (Regest. Cappel. Nro. 363.)

²⁾ Regest. Cappel. Nro. 345.

³⁾ Ebendas. Nro. 344.

nei = oder Pfarrpfründe errichten, sondern der Kirche Baar, als Mutter = Kirche stets unterworfen bleiben wolle. 1). Mit der Glaubenstrennung siel Rossau natürlich von der Mutterkirche weg.

Zweihundert dreiundachtzig Jahre war das Patronatrecht der Kirche Baar in den Händen des Cistercienserklosters Cappel und nicht viel weniger war sie demselben incorporirt. Als sich aber die Collatoren von dem wahren Glauben der Bäter und ihrer Stister und Wohlthäter abwandten, da nahmen auch die disher innigen Verhältnisse zwischen dem Ordenshause und der Kirche in Baar ein Ende. Wie die Kunde nach Baar kam, daß Abt und Convent den 9. März 1525 die Bilder aus der Klosterkirche weggeschafft, den Chorgesang eingestellt und am 4. Herbstmonats die letzte heilige Messe gehalten hatten, 2) eilte der fromme, für die Wohlsahrt seiner Vatergemeinde und seiner Religion eifrig besorgte Hartmann Utizger nach Cappel, um mit dem Abte wegen Abtretung des Patronatrechtes zu unterhandeln. Es kam den 15. Mai 1526 zwischen ihm im Namen der Gemeinde Baar und Wolfgang Joner, dem letzten Prälaten 3), mit Zustimmung des Convents und mit Wis-

¹⁾ Ebendas. Nro. 350.

²⁾ Die letten Zeiten bes Klosters Cappel glichen bem Zustande eines schwindsüchtigen Kranken; seine wichtigsten Lebensnerven, Dekonomie und Disziplin waren zerfallen. Auch in ruhigen Tagen hatte es fich kaum zur Lebensfrische erheben können; beim Drange bes Sturmes, welcher herankam, mußte es noth= wendig zusammen fturzen. Wegen schlechtem Haushalt konnte es die gewohnte Orbenscontribution nicht bezahlen und wurde 1468 wegen solchem Ungehorsam (Regest. Nro. 326.) Abt Ulrich Stämpfli legte 1482 aus Verdruß die Abtesmurbe nieder (Regest. Nro. 336.); es entstanden zwei Parteien, wovon jede einen Vorstand wählte. Gegen aus dem kirchlichen Verbande entlaufene Monche mußte bie Bülfe bes weltlichen Armes nachgesucht werben (1484), weil jene nächtlicher Weile in bas Kloster gedrungen waren und Rost: barkeiten entwendet hatten. (Regest. Nro. 338.) Abt Ulrich Trinkler ein verschwenderischer und ausschweisender Mann, resignirte ebenfalls den 27. Heum. 1508. Im britten Jahre nach seiner Berzichtleiftung, ben 26. Aprils 1511, en= bete er, die nunmehrige Lage nicht ertragend, sein Leben burch eigene Sand im Cappelerhofe zu Zürich. Nach bamaligem Rechte und auf Ausspruch bes Bi= schofs von Constanz, wurde bessen Leichnam in einem Fasse burch die Strassen geschleift und in die Limmat geworfen. (Regest. Cappel. Nro. 352. 354. und Simler J. J. Sammlung a. u. n. Urkunden. II. 2. 450.)

³⁾ Er fiel, ein Freund Ulr. Zwingli's, im Treffen bei Cappel.

sen der Herren von Zürich als des Klosters Kastenvögte zu einem Vertrage, kraft dessen Abt und Convent den Kirchensatz oder die Collatur der Kirche zu Baar sammt allen hieher gehörigen Zehnzten käuslich der Semeinde abtraten, um die Summe von dreitaussend und dreihundert Gulden Züricher Währung. 1) Bald hernach starb in Baar der letzte vom Kloster ernannte Leutpriester Ambrossus Rokhold, und die Semeinde machte noch im gleichen Jahre 1526 von dem erlangten Collaturrechte zum ersten Male Gebrauch bei der Wahl des Pfarrers Thomas Nägelin von Blechingen.

Der alten Mutterkirche war jett nur noch die Filiale Steinshusen geblieben. In einer Eingabe an den Bischof von Constanz beschwerten sich auch die von Steinhusen, daß der Besuch der Kirche in Baar wegen großer Entsernung und sehr gefährlichem Flußzübergang (Lorze) oft mit großer Mühe und Lebensgefahr verbunden sei, und verlangten deßhalb Lostrennung von derselben und Erhebung ihrer Capelle zu einer Pfarrkirche mit eigenem Seelsorger und allen pfärrlichen Rechten. Mittelst Zuschrift vom 25. Brachm. 1611 gestattete das bischösliche Ordinariat von Constanz, 2) diesem Sesuche entsprechend, die Aufrichtung einer eigenen Pfarrei in Steinhusen mit der Bedingung, daß nach Bestimmung des Kirzchenrathes von Trient die Bewohner von Steinhusen auch für die geziemende Sustentation eines jeweiligen Pfarrers sorgen sollen. Mit der Lostrennung dieser letzten Tochterkirche wurde die Pfarrei Baar auf jene Grenzen zurückgeführt, die sie gegenwärtig hat.

Während nun zwei von ihren ehemaligen Filialen jetzt im Kantone Zürich als Pfarreien bestehen, und zwei Andere im Kantone Zug ebenfalls als solche mit Segen neben ihr wirken, freut sich die alte Pfarrgemeinde noch immer der nämlichen segensreichen Wohlthaten des Heiles, wie sie seit Jahrhunderten ihren Voreltern durch die katholische Kirche gespendet wurden, und sieht mit Vergnügen der nahen Zeit entgegen, wo selbe den Jahrestag des tausendjährigen Vestehens ihrer Pfarrkirche seiern kann.

¹⁾ Beweisetitel Nro. 10.

²⁾ Beweisetitel, Mro. 11.

Beweisetitel.

1.

1228.

(Gemeinde Archiv Baar.)

Quoniam preteritorum memoria humanis sensibus diu nequit eque consistere. et in transmutatione temporum absque conscriptione cyrogra- phi rerum antiquarum noticia simul et ordo uariatur . et non solum ueritas a quibusdam reticetur. | Uerum a plerisque falsitas pro ueritate inducitur. Lea propter scire debet tam presens etas quam futura posteritas quod ego RV comes de Habesburch et lancravius in alsatia cum filiis me- l is Al. et RV comittibus venerabili Guidoni abbati capelle et conuentui ejusdem loci curiam nostram in barro cum quibusdam decimis et omni jure uidelicet . cum pascuis . et nemoribus atque aliis communitatibus . sicut a parentibus nostris et a nobis actenus possidebatur. sub titulo emptionis jure perpetuo | dedimus possidendam . sed quia comitissa uxor uidelicet predicti A. comittis eandem curiam a nobis in pignus pro quadam peccunia acceperat. quicquid | juris in prenominata curia uidebatur habere cum omnibus liberis tam filiis quam filiabus quos tunc habuisse dinoscitur . eisdem fratribus totaliter et libere | contradidit . et pater pro liberis qui ad hoc uidebantur minus idonei, hoc idem confirmavit. Si qua igitur controuersia de iam dicta possessione ad gra- | vamen predictorum fratrum ultro pullulauerit . prout tempus et ordo juris dictaverit pro eisdem fratribus iudicio seu juri stare conabimur. Jgitur ut | ea que prelibauimus sana et salua permaneant . sigillorum nostrorum munimine in presenti pagina perpetue roborantur. | Testes autem horum sunt. Heinricus . et Vlricus comittes de Chussaperch . et uiri nobiles Lutoldus de regensperch. Vlricus de balbo . et hugo de brutissellon . clientes vero Diethelmus pincerna . hartmanus uiselere . et heinricus de bvenheim . et hugo de tegeruelt. Lutoldus de hen- | gart. Waltherus de tegernowe . Gerungus de bveches et alii quam plures quorum nomina per singulos longum esenumerare. Acta sunt | hec anno gracie M. CC. XX, VIII. primo in basilea . secundo cum uxore et liberis predicti Alberti . comitis Seconis . tercio confirmatum est in brucco | regnante F. gloriosissimo imperatore. Sedem autem apostolicam gloriose gubernante gregorio nono. Sedem vero constantiensem tenente. C. episcopo de tegeruelt. 1).

Die zwei ersten Siegel sind weg; das dritte hängt stückweise, daran sind noch die Buchstaben . . . T I S. erkennbar.

2.

1243, 13 Augstmonats.

(Gemeinbearchiv Baar.)

Universis hanc paginam intuentibus. Comes Rudolphus Senior de habisburch et lanchrauius alsatie rei geste noticiam in nomine crucifixi . amen . anno ejusdem millesimo | ducentesimo quadrage-Quoniam singulis fragilis est memoria et rerum turbe simo tercio. non sufficit ea que geruntur in tempore. consueuerunt stili beneficio perennari . cum igitur | ineffabilis beneficiorum crucifixi liberalitas . blandius nos alliciat . et a nobis iustius exigat omnia relinquere propter ipsum et nudos nudum segui, etsi ad illius perfectionis semi- tam attingere non ualeamus . si non in multo in aliquo tamen ipsius largitatem circa nos excitare conuenit . ut facilius misericordiam consequamur. Nouerint igitur tam posteri | quam presentes, quod cum venerabilis in Christo W. abbas et conuentus Capelle ordinis cisterciensis sub regulari disciplina in dicto loco laudabiliter conversentur. motu fidei et zelo | ordinis ac religionis succensi . curtem in barro cum jure patronatus ipsius ecclesie quod

¹⁾ Abgebruckt, aber sehr ungenau, bei Gerbert, Histor. silvæ nigræ. III 132.

nos contingit. decimarum. decursuum aquarum. pratorum. nemorum . cum omnibus appendiciis | ad eandem spectantibus pleno iure . et sine cujuslibet contradictione . eo modo quo nos hactenus possedimus, abbati et fratribus antedictis et eidem loco ob honorem indiuidue trinitatis . et gloriose virginis matris crucifixi . donavimus . contulimus . et contradimus . una cum filiis nostris . quiete . pacifice et perpetuo possidendam. Renunciauimus | eciam nomine nostro, et filiorum nostrorum. iuri et consuetudini. seu constitutioni racione quorum hujus modi contractus posset aliquatenus irritari. Vt autem predicta nullo | cauillationis ingenio ualeant infirmari presens instrumentum de consensu filiorum nostrorum . et mandato confectum venerabilis in Christo patris. H. constantiensis episcopi et capi- | tuli ejusdem ecclesie sigillis . et nostro Acta sunt hec Waltrat anno milesimo ducentefecimus roborari. simo quadragesimo tercio mense Augusto et Jd. ejusdem mensis. et die feria quinta | indictione prima . coram multis quorum nomina subnotantur. Berctoldus pincerna. Henricus de heidecho. Waltherus de Liela. Waltherus de barro . milites . Scriba comitis dictus fustune. Gerungus | scriba de froburc. Burchardus advocatus. Chonradus minister de jonun . heinricus de beinwile . Johannes de Swts et alii quam plures honesti uiri.

Die drei Siegel hängen noch gut erhalten.

3.

1249, 12 Mai.

(Gemeindearchiv Baar.)

Jn nomine sancte trinitatis. Vlricus nobilis de Snabelburch. omnibus ad quos presens scriptum pervenerit pacem bonam et geste rei noticiam. que geruntur in tempore ne simul | labantur. cum tempore memoria et apicibus scripturarum solent perhennari. Cum igitur ineffabilis beneficiorum summi dei liberalitas nos uberius alliciat et inducat | ut ipsum nudi et expediti voluntate et actione ex hoc mundo sequamur ad patrem. ne in reddenda gratiarum actione minus deuoti inueniamur. | religionem ad minus et loca deo dicata fideliter et deuote diuina fauente gracia nostro pro modulo ut facilius graciam consequamur semper ampliare et dilatare non

omittemus. Nouerit igitur tam | presens etas quam futura posteritas quod nos motu fidei ac religionis monasterii de capella cujus fundacio nos et patres nostros contingit succensi et permoti . jus patronatus ecclesie de Barro quod ex legittima donacione et largitate Rudolfi, Alberti. Hartmanni nobilium Dominorum et comitum de Habspurch titulo mere proprietatis pacifice possedimus et donacionem presentacionis ejusdem cum omnibus pertinenciis suis decimarum . uidelicet decursuum aquarum . pratorum nemorum nec non et omnium appendicio - rum tam in poscho quam in plano secundum racionabilem et approbatam consuetudinem terre. pleno iure libere et absolute prefato monasterio ac inibi deo famulantibus ob honorem sanctissime trinitatis et omnium sanctorum de consensu et uoluntate filiorum nostrorum . Berchtoldi . et Walt. tunc temporis genitorum legittime donavimus . con- | tulimus et contradidimus quiete et pacifice sine omni contradictione per eternum pos-Hujus rei testes sunt . R. prior . Byrchardus major celarius . fridericus . henricus . | sacerdotes de capella. uerus in Riferswile pastor. Hugo Vicarius in Barro . Berchtoldus filius noster. Rudolfus dictus de Arne. Johannes de bonstettun. Johannes | dictus Rumer . milites. Henricus minister et E. filius ejus. Cunradus et Johannes fratres de Affoltron. Rudolfus et Henricus pingues dicti. VI. Cun. de Ustro officia- | les et serui de Snabelburch.. Bs de Wrzenbach. et alii quam plures. ut autem ista inconuulsa et illibata omni permaneant evo presentem paginam sigillis venerabilium uirorum | et abbatum de Heremitis et de Marisstella et nostro roborare et communire non distulimus. sunt hec anno domini M. CC. XL. VIIII aput capellam in uigilia ascensionis . presidente sancte romane ecclesie Jnnocencio IIIIº. summam rerum et celsitudinem regni romanorum illustrissimo Wil, rege tenente. Constanciensem ecclesiam uenera- | bili Dno Eberhardo episcopo gubernante. Jndictione VII.

Die zwei ersten Siegel sind vollkommen, das Dritte beschädiget.

1361, 10. Brachmonats.

(Pfarrarchiv Baar.).

Universis 1) Sancte. Matris. Ec - | clesie filiis, ad quos presentes littere peruenerint, Nos miseracione diuina Albertinus Surmanensis, Raphael Archadiensis, Al- | bertus Boriensis, Lazarus Boutrontinensis, Franciscus Lapsacensis, Egidius Banariensis, Martinus Thexianensis, Augustinus Sa- | lubriensis, Johannes Armibotensis. Bertoldns Cisopolensis, Philippus Lauadensis, Robertus Dauacensis, Petrus Suaciensis, Tho- | mas Sibensis, Petrus Calliensis, Franciscus Verehensis, Anantius Xanciensis, Cosmas Traphasonensis, Paulus Girapetrensis, Johan - | nes Carminensis, Johannes Cutamensis, Johannes Aitonensis, Nicolaus Luuopolensis, Richardus Naturensis, Andreas Balacensis, Richardus Bisaciensis, Petrus Valonensis, Jacobus Sebastiensis Episcopi, Salutem in domino sempiternam. Splendor paterne glorie qui | sua mundum illuminat ineffabili claritate pia uota fidelium de clemencia et eius maiestate sperancium tunc enim precipue fauore benigno pro- | seguitur cum deuota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adjuuatur. tes igitur ut parochialis ecclesia Sancti Martini in Barr - Constanciensis diocesis congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus uere penitentibus contritis et confessis, qui ad dictam ecclesiam | in singulis sui patroni et beate Marie uirginis ac omnibus infrascriptis festiuitatibus, uidelicet Natiuitatis domini. Circumcisionis . Epiphanie . Parasceues. | Pasce . Ascensionis. Penthecostes. Trinitatis et Corporis Christi. Jnuencionis et Sancti Michahelis . Sancto- | rum Peexaltacionis sancte Crucis. tri et Pauli apostolorum et omnium aliorum apostolorum, Sanctorum Johannis Baptiste et ewangeliste et omnium aliorum ewangelistarum et quatuor sancte | ecclesie doctorum. In festo omnium sanctorum et commemoracione animarum, Dicteque ecclesie dedicacionibus . Sanctorumque Stephani . Laurencii . Georgii . Viti . Mar- | tini . Nicolai . Galli . ac Sanctarum Marie magdalene . Margarethe . Kathe-

¹⁾ Das U ist als Initiale gemalt und mit Goldgrund verziert; eben so der dabei stehende Bischof Martin.

rine . Verene . Elisabeth . Lucie . Agathe . et per octauas festiuitatum predictarum octauas habencium . singulis diebus dominicis et festiuis et quatuor temporum causa deuocionis aut peregrinacionis accesserint . uel | qui missis, uesperis, matutinis, predicacionibus aut aliis diuinis officiis ibidem interfuerint . uel qui corpus Christi uel oleum sacrum, cum portantur ad infirmos, secuti fuerint, seu qui in serotina pulsacione cam - | pane flexis genibus ter Aue Maria dixerint . uel qui ad fabricam dicte ecclesie, luminaria, ornamenta, libros, calices, aurum, argentum, uestimenta donauerint uel legauerint, donari uel legari procu- l rauerint, seu quouis alio modo dicte ecclesie manus porrexerint adjutrices . uel qui pro salubri statu Domini Episcopi presencium confirmatoris, ac pro domino Conrado dicto Egerder de Vrowenuelt ibidem incu- | rato 1), nec non omnibus parentibus, amicis et benefactoribus suis in purgatorio existentibus pie Deum exorauerint, quandocumque, quociescumque et ubicumque premissa uel aliquid premissorum deuote fecerint. De | omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, singuli eorum quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus. Dummodo diocesani | voluntas ad id accesserit et consensus. In quorum omnium testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Auinione X die mensis Junii . anno Domini Millesimo trecentesimo sexagesimo primo. Pontificatus sanctissimi in Christo patris Domini Jnnocencii diuina prouidencia pape sexti - anno nono.

Dieser Brief auf Pergamen geschrieben, war von obgenannten achtundzwanzig Bischöfen gesiegelt; die Schnüre hängen noch, die Siegel an denselben sind stark beschädigt, meistens unkenntlich, und an dreien sehlen sie gänzlich.

Diesem Acte ist folgende Zustimmung des Bischofs Heinrich von Constanz angeheftet.

¹⁾ Conrad Egerber war später Decan des Capitels Bremgarten — Zug, und starb 1412. (Jahrzeitbuch in Baar.)

1362, 8 Mai.

Nos Hainricus dei gracia Episcopus Constanciensis. Ad vniuersorum Noticiam deducimus per presentes | quod Nos Omnibus Jndulgenciis in litteris venerabilium in Christo dominorum Episcoporum fratrum nostrorum | in eisdem suis litteris per nos sub sigillis ipsorum pendentibus sanis et integris visis et | perlectis quibus eciam hec nostra littera sigillo nostro Episcopali sigillata est transfixa contentis | et per eos concessis ducti pie intencionis proposito consensum nostrum ordinarium et vo - | luntatem in quantum de jure possumus. Adhibentes Omnibus vere penitentibus et confessis | in dictis litteris nostrorum fratrum comprehensa modo vt in ipsis exprimitur peragentibus | de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate | confisi quadraginta dierum indulgenciarum in domino misericorditer elargimur. Datum Constantie | anno domini Millesimo CCC Sexagesimo secundo. Viij Jdus mensis Maij.

Das bischöfliche Siegel geht ab.

6.

1479, 12 Seumonats.

(Pfarrarchiv Menzingen.)

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei Ad Perpetuam Rei Memoriam.

Circumspecta sedis apostolice benignitas humilibus petentium uotis illis presertim per que animarum saluti cum diuini cultus augmento consulitur annuere illaque fauoribus prosequi consueuit oportunis, | Sane pro parte dilectorum filiorum Ministri et Consulum Opidi Zug Constantiensis diocesis Maguntinensis, | prouincie, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod licet habitantes in Villa Menc- | zingen et prope | illam parrochiani parrochialis ecclesie Ville Bare dicte diocesis existant, tamen propter eorum distantiam a dicta parrochiali ecclesia ac niues et frigora presertim Jemali tempore habitantes in Villa | Menc- | zingen et prope illam parrochiani predicti

cum discrimine ad Missas et diuina officia audienda ad eandem ecclesiam accedunt et quandoque accedere possunt, quod propter distantiam ac | nives et frigora hujusmodi habitantes parrochiani predicti sine confessione et aliis ecclesiasticis sacramentis, ac infantes sine baptismo non sine magno animarum suarum periculo decederent. | Quare pro parte Ministri et Consulum predictorum asserentium dictam Villam Menc- | zingen sub eorum temporali dominio existere, nobis fuit humiliter supplicatum, ut eis in dicta | Villa Menczingen in aliquo illius decenti loco Vnam Parrochialem ecclesiam cum fontibus baptismalibus, Cimiterio et aliis parrochialibus insigniis sub invocatione de qua eis videbitur | erigendi et dotandi licentiam et facultatem concedere, ac ius patronatus et presentandi personam ydoneam ad dictam erigendam ecclesiam pro Prima vice et deinde quotiens illam uacare | contingerit habitantibus in Villa Menc- | zingen et prope illam parrochianis predictis perpetuo reservare et etiam concedere aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignare- | mur. Nos itaque qui salutem studiis assiduis querimus animarum eorum cupientes periculis obviare, huiusmodi supplicationibus inclinati, habitantibus in Villa Menczingen et prope illam parro chianis predictis in dicta Villa Menczingen in aliquo illius decenti loco Vnam parrochialem ecclesiam cum fontibus baptismalibus cimiterio et aliis parrochialibus insigniis sub inuoca- | tione de qua eis videbitur erigendi et dotandi et Plebano ecclesie Villa Menc- | zingen per se vel alium ydoneum sacerdotem in erigenda ecclesia fontes benedicendi et in illis infantes hujusmodi | baptizandi, ita quod sacerdos hujusmodi sanctum Crisma quo infantes huiusmodi in susceptione baptismatis inunguntur ac oleum exorzizatum ab Episcopo Constantiensi pro tempore existenti / si catholicus fuerit ac gratiam et communionem dicte sedis habuerit recipere teneatur, auctoritate apostolica tenore presentium licentiam concedimus et etiam facultatem ac ius patronatus | et presentandi personam ydoneam ad dictam erigendam ecclesiam pro Prima vice et deinde, quotiens illa vacare contingerit, habitantibus in Villa Menc | zingen et prope illam parrochianis | hujusmodi perpetuo reservamus et etiam concedimus, Jure tamen ecclesie Ville Bare hujusmodi et cujuslibet alterius alias in omnibus semper saluo. obstantibus Constitutionibus | et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc

paginam nostre concessionis et reservationis infringere uel ei ausu temerario contraire. | Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum | Anno Jncarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Quarto Jd. Julii, Pontificatus nostri Anno octauo.

Das Bleisiegel ist gut erhalten.

G. Bonattus.

7.

1480, 18 Jänners.

(Pfarrarchiv Menzingen.)

Vicarius in Christo patris et Dni Dni Ottonis Dei et apostolice sedis gratia electi et de concordia sanctissimi in Christo patris et Dni Dni pape et serenissimi Dni nostri imperatoris in verum pastorem ecclesie Constantiensis pronunciati in spiritualibus generalis, omnibus et singulis presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute et sincera in domino caritate. Quia litteras sanctissimi domini nostri domini Sixti divina providentia pape quarti ejus vera bulla plumbea in filis sericis rubei croceique colorum nostre romane curie jure pendentibus bullatas nobis pro parte dilectorum nobis in Cristo Ministri et Consulum opidi Zug nostre Constantiensis diocesis principalium in eisdem litteris apostolicis principaliter nominatorum presentatas et per nos diligenter visas lectas et examinatas sanas integras et illesas non vitiatas nec cancellatas nec abrasas sed omni prorsus vitio et suspicione carentes invenimus. Jdcirco petitioni dictorum nobis dilectorum ministri et consulum nobis desuper oblate annuentes ut mandatis et processibus et statutis ordinariis in contrarium faciendis, editis et emissis non obstantibus sed quoad litteras ipsas et executionem earumdem sublatis hujusmodi litere apostolice memorate et diocesi Constantiensi publicari et insinuari et executioni debite demandari possimus et valeamus auctoritate nostra ordinaria tenore presentium concedimus et indulgemus nostrumque ordinarium damus et prebemus consensum et voluntatem singula in ipsis literis apostolicis subinscriptis contenta profitemur jure tamen ecclesie ville Bare et cujuslibet alterius alias in omnibus et per omnia semper salvo remanente et

illeso. Tenor vero literarum apostolicarum, de quibus supra fit mentio sequitur de verbo ad verbum et est talis:

Sixtus Eps. servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. circumspecta sedis apostolice benignitas &. &. &. ut supra scriptum — — — — — — — — —

Jn quorum omnium ac singulorum fidem literas presentes fieri sigillique officii nostri jussimus et fecimus appensione communiri. Actum Constantie anno domini Milesimo quadringentesimo octogesimo, die decima octava Januarii. Jndict. XIII.

Vom Siegel ist der Pergamen-Streifen noch sichtbar.

8.

1480 , 29 März.

(Pfarrarchiv Menzingen.)

Nos Daniel dei et apostolice sedis gratia episcopus Bellinensis Sacre theologie professor, reverendi in Christo patris et Dni Dni Ottonis eadem gratia electi et de concordia Sanctissimi Dni nostri pape et serenissimi Dni nostri imperatoris in verum pastorem ecclesie Constantiensis pronunciati Vicarius in pontificalibus generalis. Notum facimus et recognoscimus presentibus litteris, quod anno Dni M. CCCC. LXXX. nono Calendas Aprilis vigilia scilicet annuntiationis beate virginis Marie de novo consecravimus capellam in Menzingen cum quatuor altaribus et cimiterio de novo et integro ibidem in districtu dominorum in Zuch constructis intronizando quoad capellam et sua altaria pios quosque patronos secundum modum ordinem et substantiam ut sequitur. Capellam scilicet in honorem s. Joannis Baptiste, statuentes dedicationem feria proxima ante festum s. Joannis Baptiste, celebrandam; Altare majus in honorem s. Georgii mart. et s. Barbare virginis et mart. Altare sinistri lateris in honorem beatissime Marie virginis . Agnetis virginis et martyris, Elisabeth et Anne Matris Marie. Altare dextri lateris in honorem sanctorum Sebastiani, Meginradi confessoris, Petri apostoli, Leonardi confessoris, et Michaelis archangeli. Altare vero medium in honorem Sanctorum Wolfgangi, Antonii, Udalrici, Theodori et Cupientes igitur ut prefata capella (que in parochia Bare, amplo spatio, et gravi præcipitique assensu interjacente sita est) congruis cum suis altaribus reverentiis et honore a Christi fidelibus jugiter et devotius visitetur, omnibus vere penitentibus, confessis et contritis qui in nativitatis, circumcisionis, epiphanie, resurrectionis, ascensionis, pentecostes, trinitatis nec non gloriose virginis Marie quotiens in anno occurrerint, Petri et Pauli, omniumque Sanctorum ac dedicationis ac patronorum eorumdem capelle et altarium festivitatibus causa devotionis ad eandem confluxerint vota pia inibi persolvendo et pro fabrica seu ornamentis eorundem capelle et altarium manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus confisi suffragiis quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus.

Harum testimonio litterarum nostro sigillo pontificali appenso roboraturus, datum in civitate Constantie anno quo supra quarto Calendas Aprilis. Jndictione XIII.

Das Siegel ist abgerissen.

9.

1480, 15 Aprils.

(Pfarrarchiv Menzingen.)

Wir dies Nachbenempten Heinrich Röist der zitte Altburger= meister und Ulrich Widmer des Rat Zürich, Hanns Schell Alt= aman vnd Hanns Seiler des Ratzu Zug, Tund kunt menglichem mit disem brieff, Als sich Spenn | vnd mißhellungen erhept hand zwüschen den Erwirdigen und Geistlichen Herren Hern Ulrichen Abt pnd gemeinem Conuent des Gothus ze Cappel des ordens von Ci= tels in Constennzer Bistum gelegen unser lieben Herren an | einem, Ind den erbern bescheidnen gemeinen kilchgenossen ze Mentingen am Zugerberg vusern gutten fründen am andern teile, Darum bas die selben kilchgenossen ze Mentingen ane vnser gemelten Hern Abts and Conneut | ze Cappel als Kilchhern der kilche ze Barr och des Lütpriesters daselbs gunft und willen ein kilchen zu Mentingen gebuwen und wichen lassen, und daruff einen lütpriester zu setzen und zu bestetten understanden. And uns | egenanten Heren von Cappel und sin connent besglichen der lütpriefter ze Barr, dahin die von Menkingen zu kilchen gehörent, gemeint hand, das

och des lütpriesters daselbs gunst und willen ein kilchen zu Menbingen gebuwen vnd wichen lässen, vnd daruff einen lütpriester zu fepen und zu bestatten understanden, Und uns | egenanten Heren von Cappel und sin Conuent desalichen der lütprister zu Barr, dahin die von Mentingen zu kilchen gehörent, gemeint hand, das solich der von Mentingen fürnemen und Buwen dem gothus ze Cappel und der | kilchen ze Barr an dem das sy dem gothus ze Cappel und der | Kilchen ze Barr ze und schuldig sind jet und zu künfftigen zitten, abpruch brecht und bringen möcht, Und dawider die von Mentingen meintent, Als sy die | kilchen von geschiklich= eit und das Inen Barr zu verr gelegen, Sunder so schne und wüst wetter, So were doch Ir meynung nit, das der kilchen zu Barr deshalb kein abpruch beschehe, und daruff beiden vorgenanten tei= Ien vil unrum müh kostens und arbeit erwachsen ist, alles abzustellen und sy vor fünfftigen kosten und schaden ze verhüt= ten und ze versechen. Habent die strengen fürsichtigen ersamen fro= men und wisen Burger- | meister und Rät der statt Zürich, och Aman vnd Rät zu Zug vnfer lieb Herren, nachdem daz Gothus Cappel Ir beider burger ist, vns zu disen sachen geordnet vnd In beuelhniß geben, zwüschent beiden teilen zu arbeiten, ob wir sn omb ir Spenn mit Irem wüssen ond Willen gütlich ond früntlich mit einandern gerichten und geeinen möchtent, von des wegen wir zwischent beiden teilen zu etwemengem mal und jet zwüschent Iren vollmechtigen | potten Souil gearbeit, das wir sy mit Frem wissen und willen gütlich mit einandern gericht und geeint hand, wie hienach geschriben stät und dem also ist. Des ersten, das unser Her von Cappel und sin Connent von anaden | verwilligt hat, die kilchen zu Mentingen mit einem lütpriester zu versechen, und das die kilchgenossen daselbs einen priester erwellen und den unserm Hern von Cappel antwurten, den denn demselben priester liche | vnd Inn vnserm Hern von Costent mit einer presentat autwurten soll, das der bestät werde, und demnach für und für, wenn ein priester da von todes wegen abgät, oder die kilch In ander= weg ledig wirt, Das dann | allweg die von Mentingen einen lütpriester erwellen, den einem Jeglichen Hern zu Cappel antwurten, der dem lichen und denn den unserm hern von Costennt fürer allweg mit einer presentat antwurten sol, da der | bestät werd. Zum andern wenn je ze zitten ein lütpriester zu Mentzingen von

todes wegen abgät, das denn ein Her noch Connent ze Cappel den nit erben sollent. Zum dritten, so sollent die kilchgenossen zu Mentingen | dem egenanten Gothus ze Cappel Sine Zinß zechenden vnd alles das, so das Gophus da hät, ane Jrrung vnd Intrag gütlich vnd früntlich volgen vnd gelangen lassen, wie das bann begabet und von alter her | komen ift. Zum vierden, bas alle die Jarzit und Selgret, so die von Mentingen dem lütpriester zu Barr oder der kilchen daselbs gesetzt hand, dem selben lütpriester und der kilchen, wie Inen die gesetzt sind, zu ewigen Zitten | zugehören und von den von Mentingen hinab geben werden sollent. Zum fünfften, so sollent die kilchgenossen zu Mentzingen einem lütpriester zu Barr hinfür jerlich und och ewenklich zu allen vier hochzit= ten die vier Hochzitlichen opfer geben und antwurten, ane allen abgang und gentlich, ane Intrag und widerred, und das die Jets= genanten Kilchgenossen zu Mentingen hinfür Jerlich und Jeglichs Jars befunder zu ewigen zitten off | des heiligen Crütes tag ze menen einem lütpriester zu Barr für alle ander opffer vnd Selgrett gütlich vfrichten und ane alle fürzug Sechs Rinsch Gulden weren und bezalen föllent, und das der lütpriester zu Menkingen, alle Jar Jerlich In das Cappittel Sechszechen march verstüren, vnd die dem lütpriester zu Bar Jerlich an siner stür abgezogen werden föllen, 2mb vnd für ander abgeng so Im hinfür von difer teilung wegen beschechen | mocht, und alle ander opffer Selgret und zufälle, so zu Menkingen vallent, damit ein lütpriester sin undertänen zum leben und zum tod versechen sol und mag, das die dem lütpriester zu Mentzingen gehören sollent. | Zum Sechs= ten, ob Jet Jemant onder den filchgenossen zu Mentingen were oder hinfür in künftigen zitten sin, die des willens wurdent, das werint frowen oder man, die zu Barr einem lütpriester oder sinem helffer | bichten, buß vnd die heiligen Sakrament in der kilchen da= selbs empfachen oder sich da bestatten und begraben lassen wolltint, das der lütpriester zu Mentsingen die kilchgenossen daselbs noch Remant anders die selben | an solichem weder hindern sumen noch Inen das abslachen sol in kein wise, doch dem lütpriester ze Mentingen an andern sinen gerechtigkeiten ane schaben. Und das derselb Lütpriester die kilchaenossen zu Mentsingen 1 daruff zum leben vnd zum tod vnd allen criftenlichen nottdurftikeiten versechen vnd versorgen soll, und das der lütpriester zu Bar die Cappel zu schön=

brunnen mit Meßhaben und anderm versechen sol, wie er die bis: her | versechen hät, vud da nemen alle Opffer vnd zufell, die je zu zitten da gefallent, als von alter her komen ist. Zum Sibenden, das dise Schidung einem Heren Abt u. Conuent des Gothus ze Capvel hinfür zu ewigen zitten gegen | der kilchen zu Barr noch dem lütpriester daselbs deheinerlei schaden noch gepresten keren noch brin= gen sol, vnd so einem lütpriester von diser teilung wegen mer ze= geben oder zetund nit schuldig, Sunder Inen die gegen | der Kilchen vnd dem lütpriester zu Barr an der lichung och an sinen zin= sen nuten gülten und zechenden, so sy da habent, och an allen sprüchen spruchbriefen frnheiten herlikeiten und harkomenheiten an anderm | vnschädlich fin, vnd Inen das hinfür beliben, wie das bisher löblich herkomen und gehalten ist. And zum letten, das die vorgemelten parthyen hiemit vmb obgemelt Spenn vnd Frrungen, wie sich die bishar | erhept und gehalten hand, gütlich und früntlich mit einandern gericht, geeint und betragen fin, dem gegen einandern nachkomen und gnug tun föllent, ane witter erfuchens und fürnamens deweders teils gegen | dem andern, Jet noch hinfür ze ewigen zitten. And das alles zu warer gezügknis sy, So habent wir obgenanten vier undertedinger unser Jeglicher sin Insigel, Im vnd sinen erben ane schaden, offennlich gehennett an bisen | brieff. Wir vorgenannten Ulrich Abt vnd wir der Conuent des Gothus ze Cappel vnd ich Jost Haffner lütpriester zu Bar an einem, vnd wir die kilchgenossen gemeinlich zu Mentingen am andern teil, | Bekennent vnd vernechent offennlich an disem brieff, Das dise gütliche schidung Teilung vnd Richtung also wie vorstat mit unserm müssen und willen beschechen ist, Gelobent und versprechent by vnsern | wirden emptern vnd gutten trüwen, nun vnd hienach zu ewigen zitten dabi zu beliben, dero nachzekomen und gnug zetund, und das dehein teil den anderen einen noch an= bers dann obstat ersuchen sol. And bes | zu warem vrkund und stätter sicherheit, so habent wir obgenanter abt Ulrich vnser abty, und wir der Conuent unsers gemeinen Conuents, und ich der lüt= priester zu Bar min Insigel für Bns vnd vnser nachkomen offenn= lich gehenkt an disen brieff. Bnd wan wir obgenante von Menpingen eigens Insigel nit hand, So habent wir dem erberen Hannsen Bachman Aman zu Hinderburg bevolhen, Sin Insigel | für vns vnd vnser nachkomen och zu hencken an disen brieff, Das ich ber

selb Hans Bachman also bekenn getan haben. Und der geben ist vff den sünffzechenden tag des manods aberellen, So man zelt von Cristi vnsers lieben Hern gepurt vierzechen hundert vnd In dem Achtzigisten Jare.

Von den acht Siegeln hängen nur noch die drei von Ulrich Widmer – Hans Schell — und Hans Seiler — die andern sind weg.

10.

1526, 15 Mai.

(Gemeinbearchiv Baar.)

Wir Wolfgang Appt und der Conuent gemeinlich des Gotts= huß Cappel in Zürcher gebiet bekennend offentlich und thun kund Allermänniglichen mit disem Briefte für Ins und Anser nachkom= men, vnd Gottshuß, daß Wir mit Wohlbedachtem sinn vnd mut fryes guts Willens von Anser und Ansers Gottshußes besseren nutens und frommen Wegen, sonder mit rath, gunft, Wüssen und Willen der strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen und Wisen bür= germeister und Räthen der statt Zürich, unser gnädigen lieben Herren und Kastvögten, der Chrsamen Wisen Unsern besonders lieben Nachpuren den Räthen und der ganten Gemeind zu Baar auch allen ihren Erben und nachkommen eines stäthen, vesten, ewigen immer Währenden Vollständlichen, Pfrechten und Redlichen kaufs in aller bester form, Wyß, maß und wege, Wie das nach allen satungen und gebrüchen der Recht und gewonheiten, vor allen lüten, gerichten und aller männigklichen geift und Weltlichen einer rechtlichist und freftigist bestehen sollen, können und mögend für Bus, Ansere nachkommen, vnd Gothuß, oun all Wider treiben vnd absprachen verkauft vnd zu kauffen geben haben, nemlich Inser und Inser Gothuß kilchensat mit samt den Zehenden zu Baar, Bliggenstorff, Inwill, Büssikon, Notikon, Deinikon, tann vnd flü, vnd besonders auch der zu Inwill ein Malter fünff Biertel ein Vierlig haber, sechs Zechen schilling und drei heller für den heü Zehenden. Item die gütter so der lütpriester zu hand leben von Anserem Gothuß vm sechs Mütt kernen järlich Zinß ingehebt hat, Item ouch darzu drißig und fünff Mütt und zwen vierlig fernen, 1 f. 6 haller, 216 eger, C b Zins vff den vier Widem Höffen, in welche Widem Höff der Beu Zehenden zu Baar gehört,

wie von Alter har kommen ist, dise Widem Höff jet inhaltend Heini Ölegger, Jacob Halter, Heini Boffart vnd Lefinus Tosen= bach und ouch darzu alle Buser und Ansers Gothußes Ansprachen, Herrligkeiten, nutungen, recht, gerechtigkeiten und Zugehörden. Wie dann Wir und Anser Vorfaren daß Alles so obstath biß auf bisen heutigen Tag innen gehebt und genutet und genossen gants lich, nütig Bfgenommen nüt minder noch mer, allein daß Wir Uns vnd Unferem Gothuß vorbehaltend alle fryheiten, so anderi Anser gült vnd güter zu Baar die in disem Brieff nit Begriffen sind, antreffend; und ob die vorgemelten Anseri Herren von Zürich die Andertonen, so in ihr gebiet säßhaft und bishar gen Baar kilchhörig gewesen sind, anderst wohin ordnend, daß soll Bus vnd Enser Gothuß kein schaden bringen, hand aber die kilchgenossen zu Baar etwas ansprach an diselben Antertonen, dem setzen Wir weder vff noch ab. Und ist daruff obgemelter kouf beschechen vm drü= tussent und drühundert aulden, in sechf zechen auter und gerechter Endgenossen baten für ein guldin Zelt, deren Wir dan von benanten käufferen also bahr an vnser gut benügen vssgericht vnd Hierum söllend und mögen, erst gemelt keuffer, bezalt sind. ouch alle ihre Erben und nachkomen die obbestimmte kilchen= säte, Zehenden, Zinse, ouch Anser Gothuß bis har gehebt gerechtigkeiten mit samt all ihren Zugehörungen nuten und genießen allermassen wie obgelüteret ist, nun fürohin Ewiglich und Rüwiglich innhaben, besitzen, innemen, nugen, nießen, versetzen, verkauffen und alles damit handlen, walten, tun vnd lassen, so ihnen gefelt, vnd Wir vor disem kouff selbß getan hättend, von Ans. Ansern nachkomen und Gothus, ouch mengklich von unsertwegen gant ungesumt onverhindert und in allweg onansprächia.

Wir verzychend Ans ouch für Ans vnd Anser nachkommen vnd Gothuß ob angezeigter Zehenden, kilchensat vnd Zinsen mit samt all dero Cehasten, gewarsame vnd Zugehörungen ouch daran aller recht, gerechtigkeiten, Widerforderungen, Zu vnd ansprachen aller eigenschaften Besitzung, Gewere, rödlen, Brieffen vnd gemeinlich vnd sonderlich alles rechts, so wir hieran bishar geshebt vnd ouch fürhin daran ine zu haben gewonnen vnd öberkommen möchtend, darwider dan Anß, Anser nachkommen vnd Gotshuß genzlich nüt befriden, schüßen noch schirmen soll, kein fryheit

gnad, recht, gepott, noch Verpott, kein einigung, püntnuß, orde nung noch gewonheit, ouch nüt anders, so jemand zu schirm hier= wider fürdenken möcht, dan wir Bus deß Alles mit samt den rech= ten gemeiner Verzychung Widersprechende für Uns, Ansern nachkommen und Gothuß Wüsseklich in kraft diß Brieffs verzichen und vergeben habend, ouch den villgemelten keüfferen daby Bfrecht und redlich zugesagt und versprochen, ihnen diß kauffs gute redliche Wärschaft vnd fertigung zu thun vor allen lüten, richteren vnd gerichten, ouch an allen orten und enden, da si dan deßhalb im= mer Wärschaft bedörfen und notdürftig sin werden nach stett, lands und allen rechten, alles getrülich und ungeforlich. Jedoch so haben wir Bus in disem Brieff vorbehalten, und mit luteren worten an= gedinget, daß Wir, Anser nachkommen und Gothuß dem jetigen Lütpriester noch sinen nachkommen by siner pfrund oder Competens, ouch by den sechs Guldin Jährlichen Zinses von dem Kilchensatz Menzingen harkommende, noch by dem Huß vnd kilchen zu Baar zu buwen, und muffen der kilchen und dem Sigerist fin lon zu geben, deßglichen der Ursätzen und Peinfählen halben, so von Un= seren Herren den Endgenossen zwüschent dem Gothuß Cappel und Kilchgenossen zu Baar deß kilchensates und priesters halb gemacht und vfgerichtet synd, so wir dan ihnen vor und ee diser kouff beschächen, zu thun pflichtig gewesen, fürhin darby nüt mer schul= dig, deß gentlich erlediget und entlassen sin sollend.

And deß zu warer Arkund haben wir Anser beyde Ansere der Apptei vnd Convents Sigell offentlich an disen Brieff gehenkt, der geben ist zu Mitten Meyen als man von Christi geburt zelt 1526.

11. 1611, 25 Brachmonats. (Stadtarchiv Zug.)

Vicarius Reverendissimi in Chris o Patris illustrissimique Principis Domini Dni Jacobi Dei et apostolicæ sedis gratia Episcopi Constantiensis Domini Augiæ majoris &. in Spiritualibus generalis. Universis et singulis præsentibus et posteris subscriptorum notitiam indubitatam cum salute in domino. Pro parte incolarum et habitatorum pagi Steinhausen ditionis tugiensis nobis humiliter supplicando expositum est, quod quidem in ipsorum pago ecclesia filialis sita sit, et ab antiquo fuerit, que pro matrice sua parochialem ecclesiam in Baar ejusdem tugiensis ditionis hactenus agnoverit hominesque et inhabitatores ejusdem pagi Steinhausen sacramenta et

sacramentalia in eadem parochiali ecclesia Baar ab ejusdem plebanis pro tempore existentibus perceperint, quia vero ab isthæ filiali ad illam matricem tantum intersit intervallum et hujus ipsius nimii intervalli tanta difficultas, ut propter interjacens flumen quod transitu periculosissimum sit, et distantiam locorum supplicantes incolæ Steinhausen sine maximo incomodo et vitæ periculo ad percipienda sacramenta et divina officia audienda ad parochialem suam ecclesiam accedere non possint, atque sic eos usu ss. sacramentorum, verbi dei et divinorum officiorum salubri fructu privari, non raro cum præsenti animarum discrimine contingat; qua propter, ut periculis, incomodis et dispendiis præmemoratis obvietur, fuit a nobis prædictæ communitatis nomine obnixe petitum, quatenus auctoritate, qua fungimur, ordinaria dignaremur incolas et habitatores prædicti pagi Steinhausen cum ecclesia filiali illic sita, a jure et jugo parochialis ecclesiæ in Baar eximere, et dictam filialem ecclesiam sic exemptam in propriam et peculiarem cum omnibus juribus parochialibus et singulari parocho erigere, qui hominibus incolis et habitatoribus sœpius dicti pagi s. s. Sacramenta administret, eos verbo dei pascat et pro iis sacrificia offerat, quem in casum iidem supplicantes sese juxta ss. concilii Tridentini constitutionem ultro offerant, plebanis in sic noviter constituta parochia perpetuis futuris temporibus existentibus, ea subministrare, que sufficiant ad vitam ejus congrue sustentandam. Nos igitur subditorum utilitati et commoditati animarumque ipsarum saluti consulere volentes, habita de præmissis sufficienti causa cognitione et veritate narratorum perspecta, incolas et habitatores pagi Steinhausen eorumque domos et habitationes a prælibata ecclesia in Baar separamus, eosque a jure et jugo parochiali, quibus hactenus eidem ecclesiæ subfuerunt, absolvimus et eximimus, dictam autem ecclesiam in pago Steinhausen existentem in parochialem erigimus, ita tamen, ut parocho pro tempore illic existenti congrua sustentatio et jura parochialia debita reddantur. In quorum fidem præsentes litteras manu nostra subscriptas sigillo officii nostri vicariatus communiri curavimus. Datæ Constantiæ anno Domini milesimo sexcentesimo undecimo, die vigesima quinta Junii, Indictione nona.

Joannes Hausman J. U. D. Vicarius generalis.

Joes Andreas
Dornsperg, Not.

